

teo jakob

Business

Räume eröffnen Perspektiven

Natürlich könnten sie unterschiedlicher nicht sein. Räume für Arbeit, Bildung oder auch Gastfreundschaft nehmen alle ganz eigene Aufgaben wahr. Und doch haben sie eines gemeinsam: Sie alle bedeuten eine Investition in eine Perspektive.

So stehen Räume nicht am Ende, sondern am Anfang einer Reise. Als Symbol für Gestaltungswillen eröffnen sie ihren Besucher:innen und Gästen ein Gefühl von Zugehörigkeit zu etwas Werdendem, Grösserem.

Genau darin begleitet teo jakob Unternehmen und Planungsbüros – seit 1950 und für ganze Wirtschaftsgenerationen unseres Landes. So wächst ein unvergleichlicher Erfahrungsschatz heran, wie Raum und Einrichtung diese Perspektiven Gästen und Nutzer:innen besonders gut zugänglich machen.

Mit Freude teilen wir heute diesen Schatz mit Ihnen.

Simon Flückiger
CEO Teo Jakob AG

Büro	6
Öffentlich	36
Gesundheit	50
Hospitality	68
Bildung	82

Prozess	105
Services	112
Team	114
Wo wir arbeiten	116
Kompetenzen	126
Facts & Figures	156
Nachhaltigkeit	158
Kontakt	162

Büro



Kommunikations-agentur PRfact

Auftraggeberschaft: PRfact, Zürich

Präsentierende Partner: USM, Vitra, Mute, Silent Gliss

Fotografie: Pierre Kellenberger

Büro oder Wohnung? Der inspirierende Arbeitskosmos zeichnet sich durch seine Anlehnung an die Wohnarchitektur aus.

Infolge des Wandels der Arbeitskultur hat teo jakob die Räumlichkeiten in enger Zusammenarbeit mit der Kommunikationsagentur gestaltet und möbliert.

Dabei ist in der historischen Mühle Tiefenbrunnen ein neuer Treffpunkt für Mitarbeitende, Kundschaft, Partner:innen und die benachbarten Gewerbetreibenden entstanden.

Innerhalb der alten Steinmauern findet sich ein dynamisches Raumkonzept, das sich über zwei Geschosse erstreckt. Kräftige Farben und eigenwillige Designs treffen auf ursprüngliche Elemente der ehemaligen Pferdestallung und Werkstatt.





Eine Sitzlandschaft lädt zum Arbeiten auf der Piazza ein. Das sofaähnliche Möbel Soft Work von Vitra vereint Ergonomie und Wohnlichkeit.



Bild rechts: Im Zentrum des zweigeschossigen Raumkontinuums liegt die Küche von Orea – auch im Büro ein beliebter Versammlungsort.



Nicht nur für Besprechungen und ungestörtes Arbeiten geeignet: Das Raum-in-Raum-System von Mute wird von der Kommunikationsagentur auch als Showroom inszeniert.

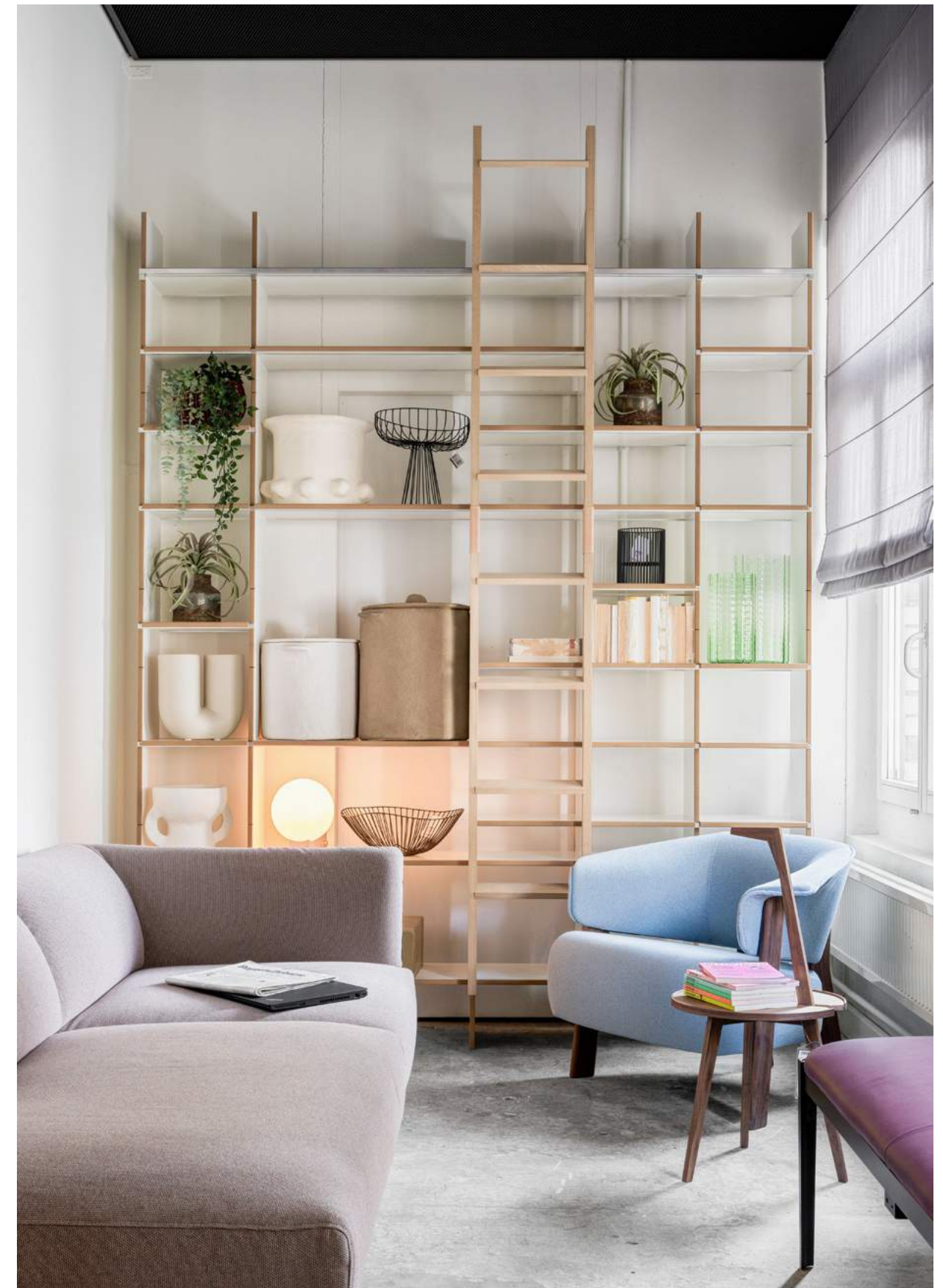


Bild rechts: Mit seinen weichen Sitzmöbeln und der dezenten Beleuchtung gleicht der Ruheraum einem Wohnzimmer und verströmt Geborgenheit.

Zurich Versicherung

Auftraggeberschaft: Zurich Insurance Group, Zürich

Architektur: Adolf Krischanitz, Wien

Innenarchitektur: Hürlemann, Zürich

Präsentierender Partner: Cassina

Fotografie: Beat Bühler

**Mittels einer starken Formsprache verknüpft
die Möblierung die verschiedenen Gebäude und
Architekturstile miteinander.**

**Der Hauptsitz der Zurich Insurance Group am Zürcher
Seebecken besteht aus mehreren Bauten, die aus unter-
schiedlichen Epochen stammen.**

**Im Rahmen der Renovierung und Erweiterung entwi-
ckelte Hürlemann ein Einrichtungskonzept, das zwi-
schen der Vergangenheit und der Gegenwart vermittelt.
Charakterstarke Designklassiker prägen die Räume,
ohne diese zu dominieren.**

**teo jakob konnte den gesamten Katalog der definierten
Möbel anbieten, bemusterte die Räume und stand
beratend zur Seite. Aus der Zusammenarbeit entstand
ein einzigartiges Zuhause für das internationale Unter-
nehmen.**





Der Sessel Utrecht von Gerrit Thomas Rietveld stammt von Cassina und steht für Experimentierfreudigkeit und Komfort. Die Vierergruppe verleiht dem Foyer einen prägnanten Auftritt.

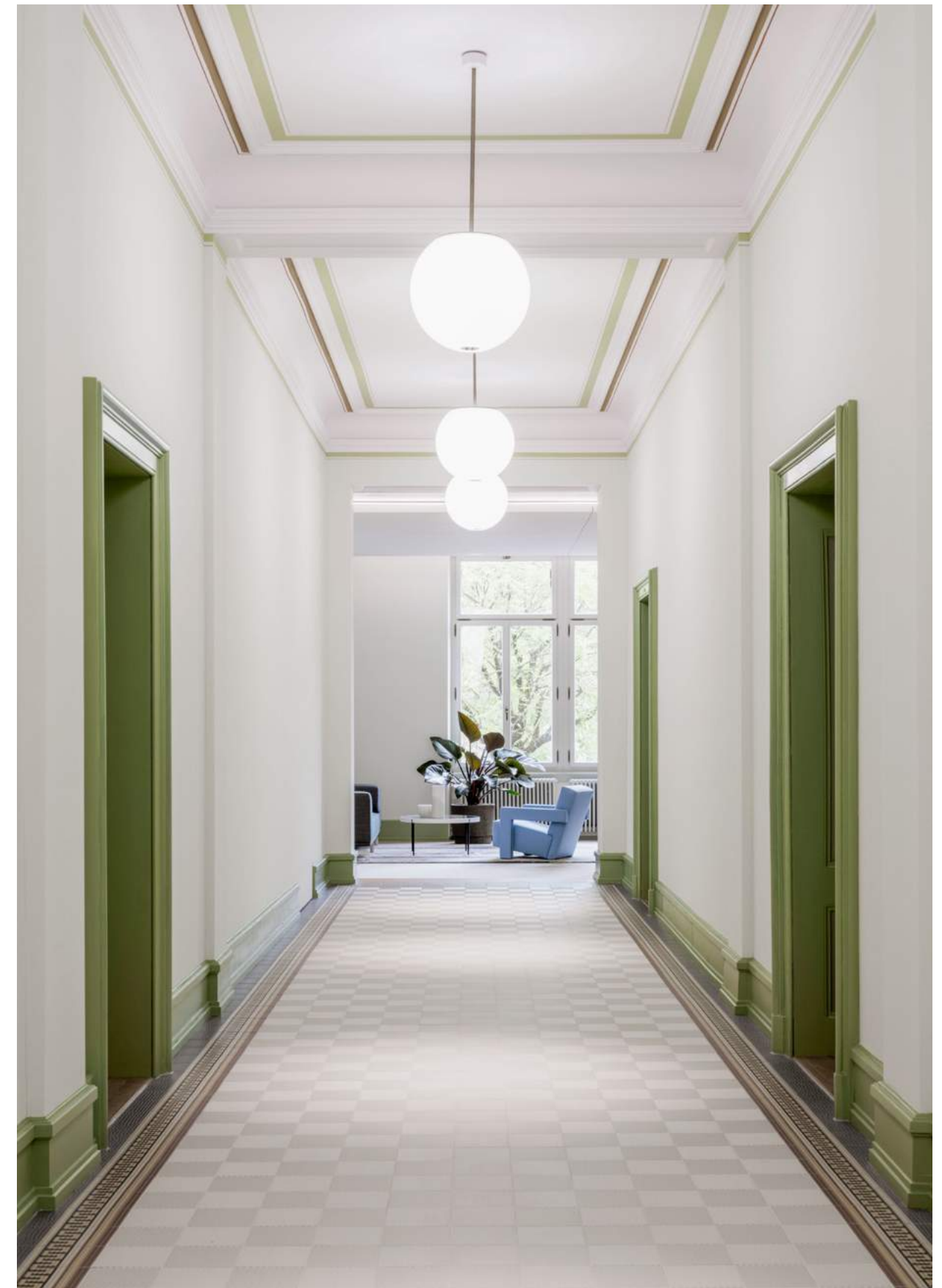
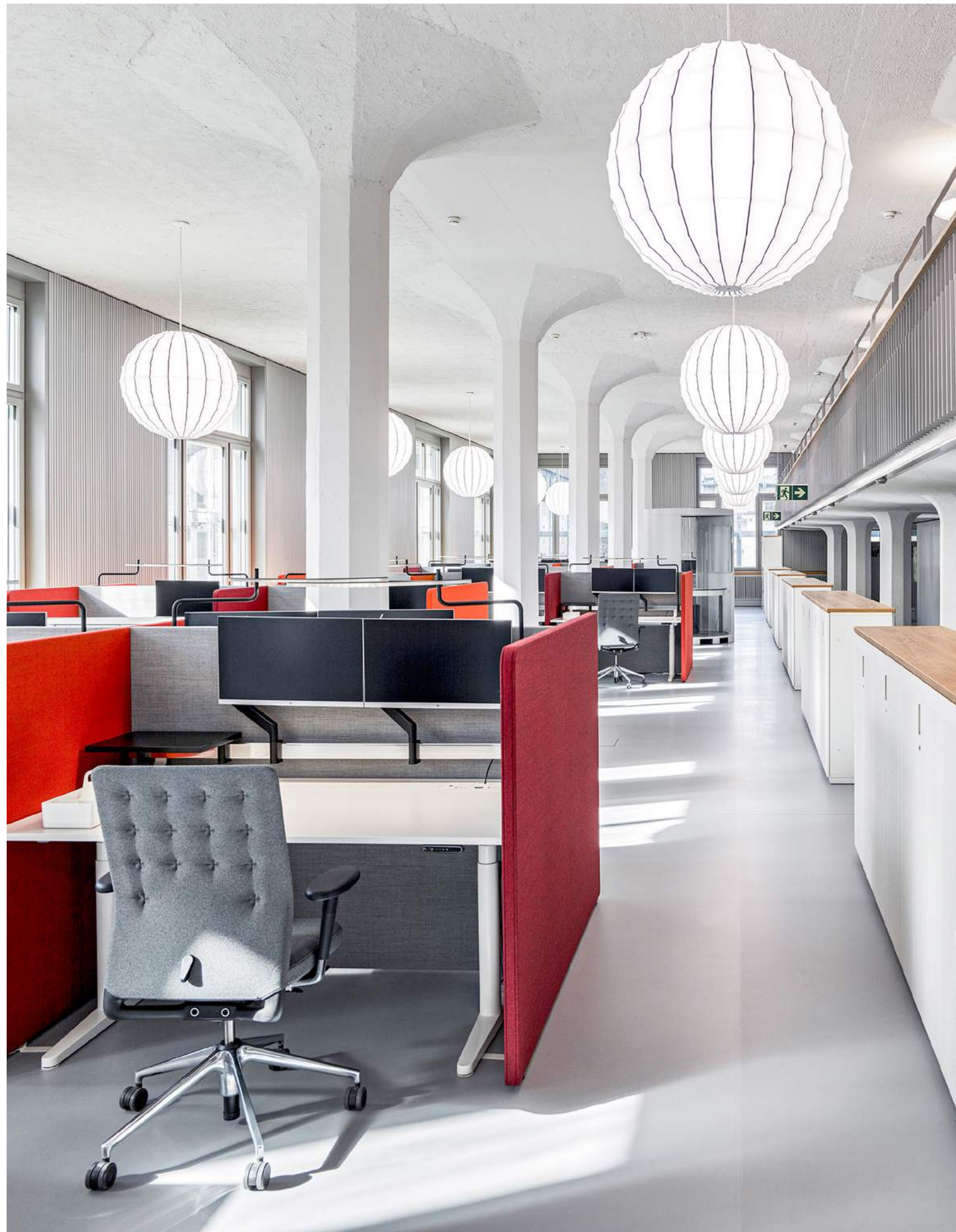


Bild rechts: Am Ende des sorgfältig restaurierten Korridors bildet der blaue Sessel einen Blickfang und bringt Frische in die historischen Räumlichkeiten.



Givaudan Business-Center

Auftraggeberschaft: Givaudan, Kemptthal
Architektur: Ernst Niklaus Fausch Partner, Zürich
Innenarchitektur: Verena Frey, Aarau
Präsentierende Partner: Vitra, Muuto
Fotografie: Johannes Marburg

Eine umsichtige Planung unter Einbezug der Mitarbeitenden fördert die Akzeptanz einer neuen Arbeitsumgebung.

Nach dem Umbau des denkmalgeschützten Gebäudes wird im Business-Center der Firma Givaudan kollaborativ gearbeitet.

Bevor die kleinteiligen Büros in eine Open-Space-Landschaft verwandelt wurden, installierte teo jakob gemeinsam mit Vitra Musterarbeitsplätze vor Ort. Diese konnten die Angestellten während zweier Monate testen, um sich mit dem bevorstehenden Wandel vertraut zu machen und Einfluss auf die finale Gestaltung zu nehmen.

Die neuen Arbeitsplätze sind einfach auf- und abbaubar und bieten eine hohe Flexibilität. Die schallabsorbierenden Trennwände hat Vitra eigens für Givaudan weiterentwickelt.



Der schmale Raum ist mit den schlichten Sofas Outline von Muuto bestückt und bietet Platz zum Warten, Entspannen oder für ein ungezwungenes Gespräch.

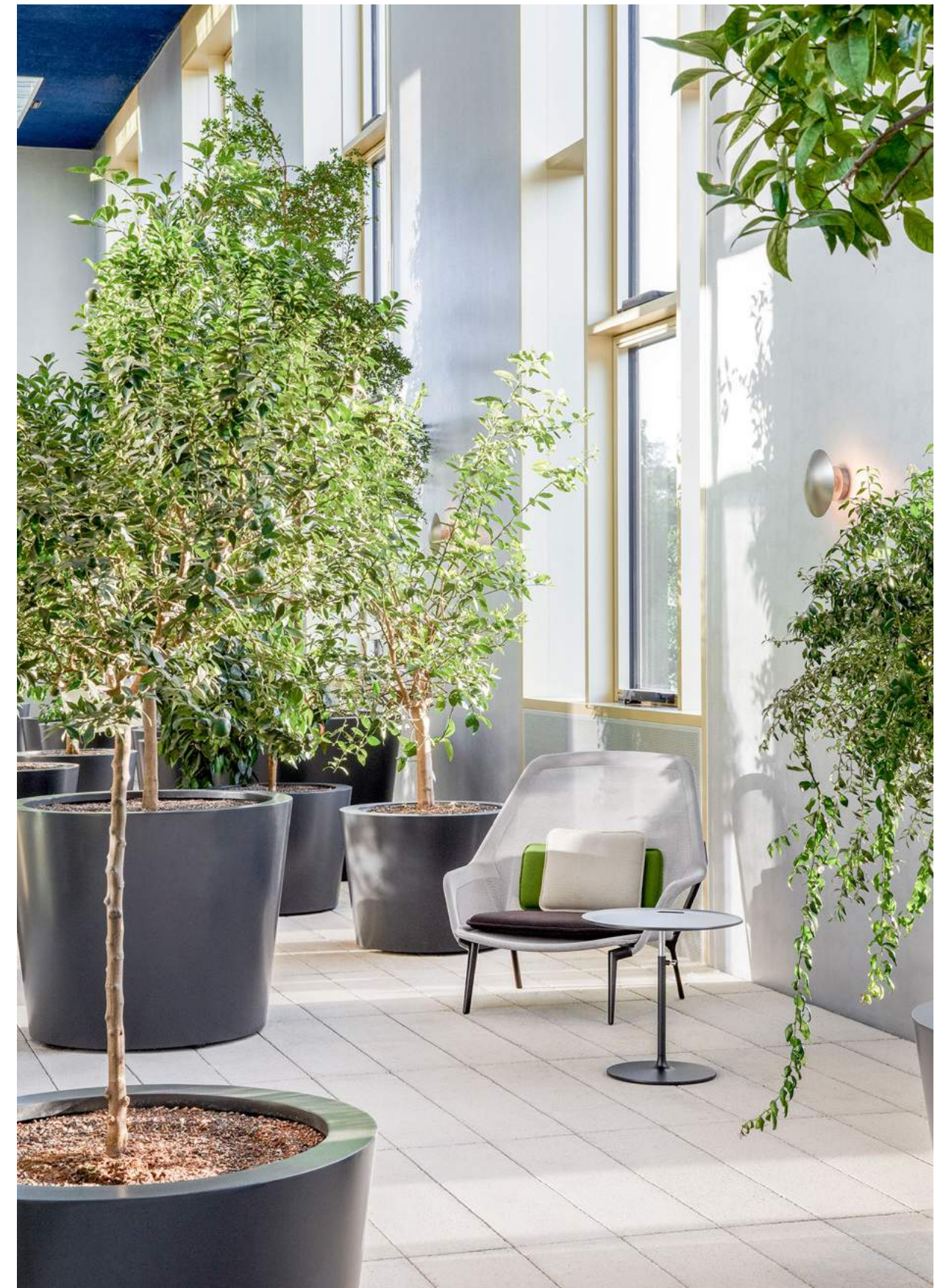


Bild rechts: Die Orangerie lädt zu einer Ruhepause im Grünen ein, zum Beispiel auf dem Slow Chair der Designer Ronan und Erwan Bouroullec.



Architekturbüro CCHE Genève

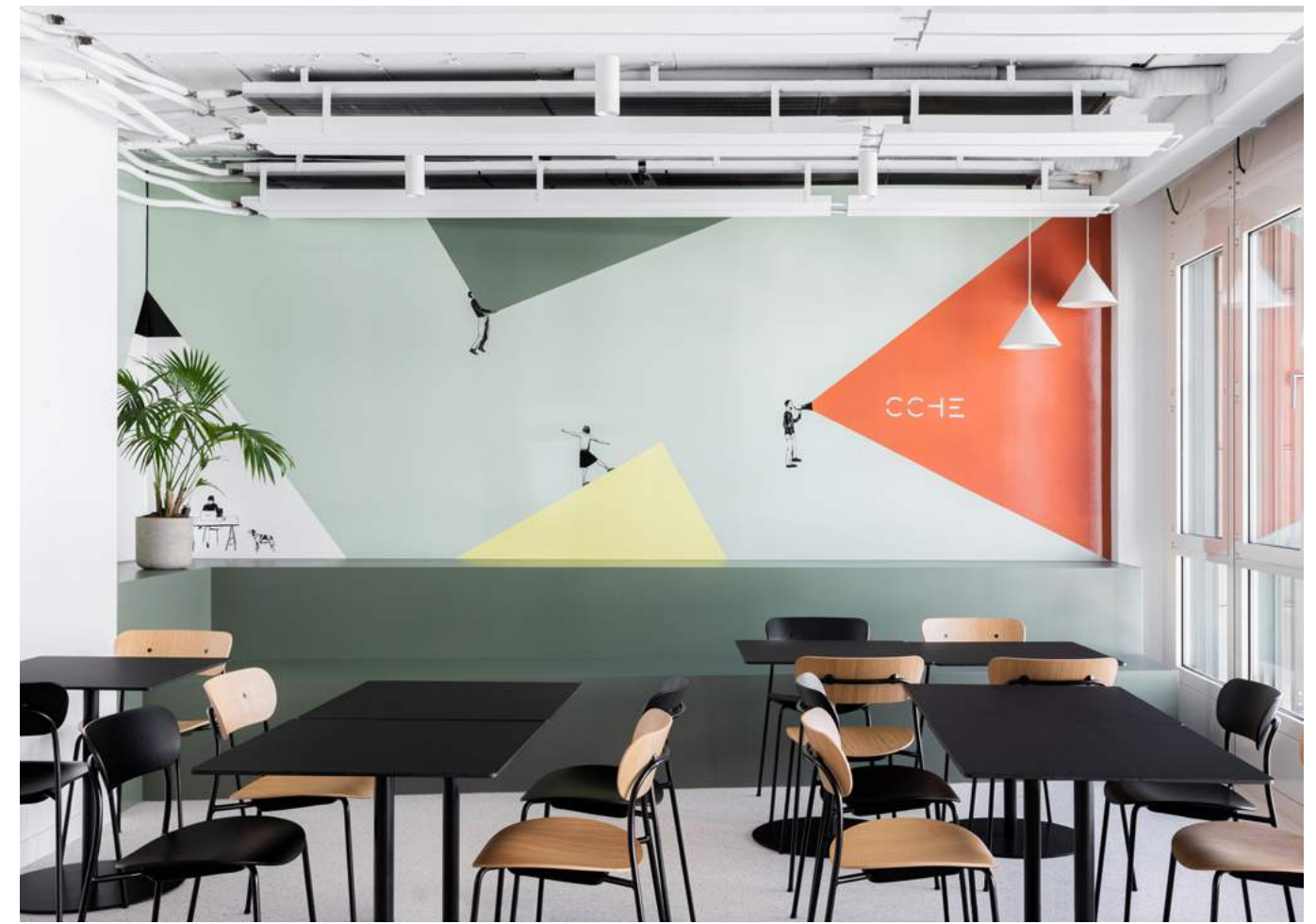
Auftraggeberschaft und Innenarchitektur: CCHE Genève, Genf
Präsentierender Partner: Wittmann Möbelwerkstätten
Fotografie: Think utopia

Vielfältiges Raumangebot: So stellen sich Architekturschaffende eine Arbeitsumgebung vor, die den Austausch und die Kreativität fördert.

Im Büro von CCHE sind verschiedene Berufe vertreten. Ihren Ansprüchen soll der Ausbau der eigenen Räumlichkeiten gerecht werden, untergebracht auf zwei Geschossen eines bestehenden Bürogebäudes.

Die Tragstruktur aus Beton und die technischen Installationen sind vielerorts sichtbar, ergänzt um massgefertigte Regale aus Massivholz, die den Raum gliedern.

Bereits vorhandene USM-Möbel dienen neu zusammengesetzt als praktische Ablage und Raumteiler. Vielerorts kommen höhenverstellbare Tische zum Einsatz. In der Materialbibliothek bietet ein grosser Hochtisch ausreichend Platz, um Materialien auszubreiten oder Modelle zu präsentieren.



Die quadratischen Tische in der Cafeteria sind leicht verrückbar. Einzeln angeordnet ermöglichen sie persönliche Gespräche; zu Gruppen formiert fördern sie die Geselligkeit.

Bild links: Beim Empfangsbereich lädt das Sofa Vuelta von Wittmann, ein Entwurf von Jaime Hayon, zum Warten oder Entspannen ein und verleiht dem Ort Wohnlichkeit.

Büroräumlichkeiten Zug Estates

Auftraggeberschaft: Zug Estates Holding, Zug
Innenarchitektur: COCC., St. Gallen
Präsentierender Partner: Muuto
Fotografie: Oliver Rust

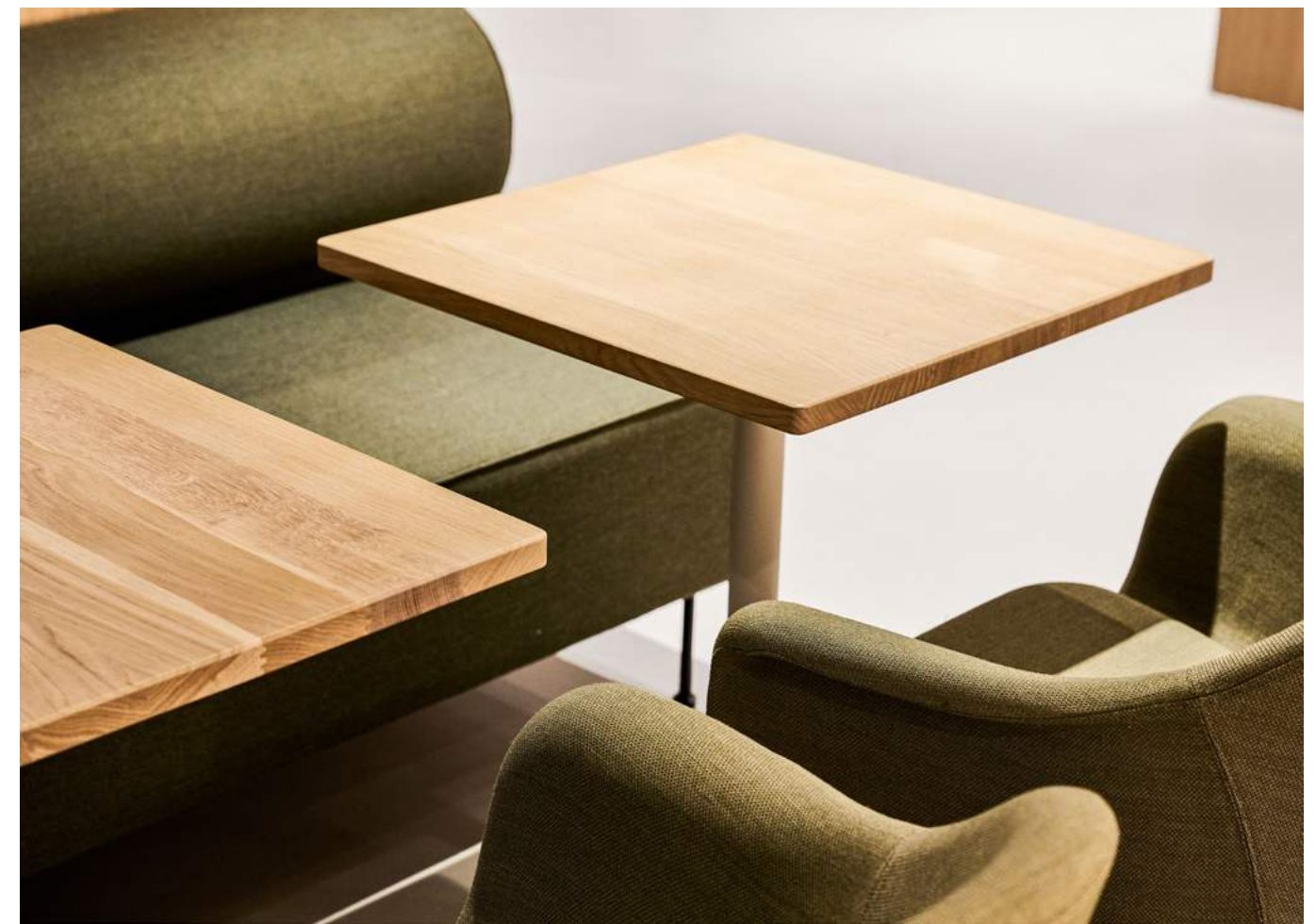


**Die neue Generation des Grossraumbüros
fördert die Zusammenarbeit und das Wohlbefinden
der Mitarbeitenden.**

**Die umgestalteten Büroräumlichkeiten befinden sich
in der «Metalli», einem zentral gelegenen Gebäude-
ensemble, bestehend aus einer Shoppingmall sowie
aus Büros und Wohnungen.**

**Individuelle Arbeitsplätze, mehrere Sitzungszimmer,
Begegnungs- und Ruhezonen sowie eine Küche für
die Mitarbeitenden bilden eine zeitgemässe und gross-
zügige Arbeitswelt.**

**Während ein Teil des Mobiliars bereits vorhanden war,
wurden die Ergänzungen sorgfältig bemustert und aus-
gewählt. Dezente Farbtöne und viel Holz verleihen den
neu geschaffenen Bereichen eine warme Atmosphäre.**



Erdtöne, Stoffbezüge und Massivholz verleihen den Sitzgruppen der Cafeteria ein wohnliches Flair.

Bild links: Unmittelbar beim Empfang angesiedelt, heisst die helle und grosszügige Cafeteria Mitarbeitende und Gäste willkommen.



Nicht nur der multifunktionale Boardroom lässt sich unterteilen, auch der grosse Massivholztisch kann bei Bedarf in kleinere Einheiten zerlegt werden.



Bild rechts: Der Linear Wood Table von Muuto ist flexibel einsetzbar. In Kombination mit den bereits vorhandenen Stühlen lädt die Tischgruppe zur Nutzung der offenen Arbeitsplätze ein.



Pensionskasse des Kantons Genf

Auftraggeberschaft: Pensionskasse des Kantons Genf
Innenarchitektur: Coral Studio, Genf
Präsentierende Partner: Sara, Fredericia
Fotografie: Nicolas Schopfer

Frühling, Sommer, Herbst und Winter: Pro Bereich dominiert jeweils ein Farbton, der für eine der vier Jahreszeiten steht.

Mehr als 130 Mitarbeitende sind in den hellen Büroräumlichkeiten tätig, die auf drei Geschosse verteilt sind.

Dabei gehören die einzelnen Bereiche jeweils einer der vier Jahreszeiten an, für die vier verschiedene Farbpaletten definiert wurden.

teo jakob wurde im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung mit der Inneneinrichtung beauftragt und gestaltete diese in engem Austausch mit den Architekturschaffenden. Eine Mustermöblierung in einem Showroom erlaubte es, die Gesamtwirkung der Möbel und Leuchten zu testen, bevor die finale Auswahl erfolgte und die genauen Farbtöne bestimmt wurden.



Spezielle elektronische Garderobenschränke entwickelt und produziert in Zusammenarbeit mit Sara.

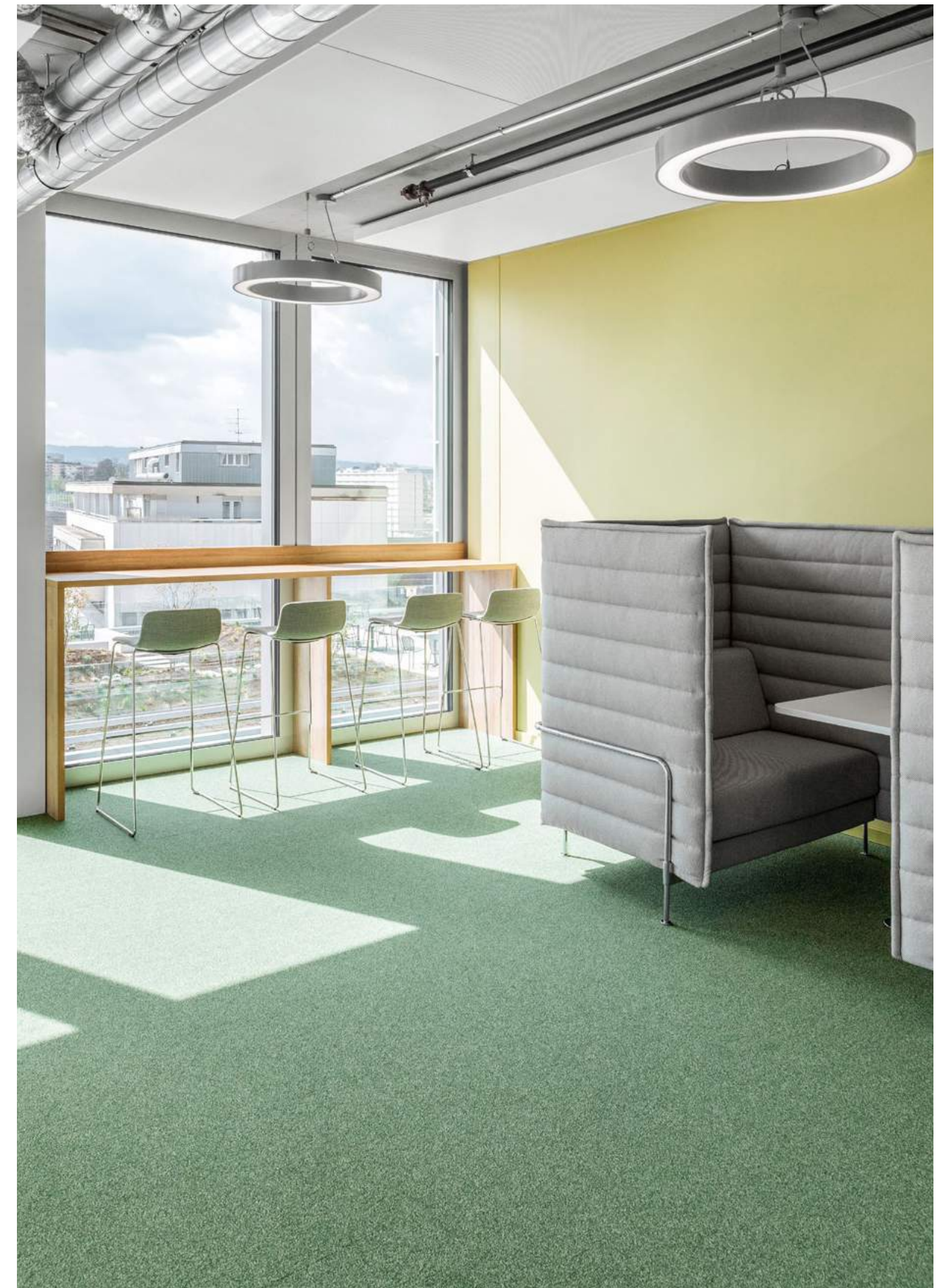


Bild rechts: Die naturnah gestalteten Aufenthaltsräume sind luftig und lichtdurchflutet und bieten Ausblick auf die Stadt und den Berg Salève.

Öffentlich



Théâtre de Carouge

Auftraggeberschaft: Théâtre de Carouge
Architektur: Pont12 architectes, Chavannes-près-Renens
Präsentierender Partner: Vitra
Fotografie: Nicolas Schopfer

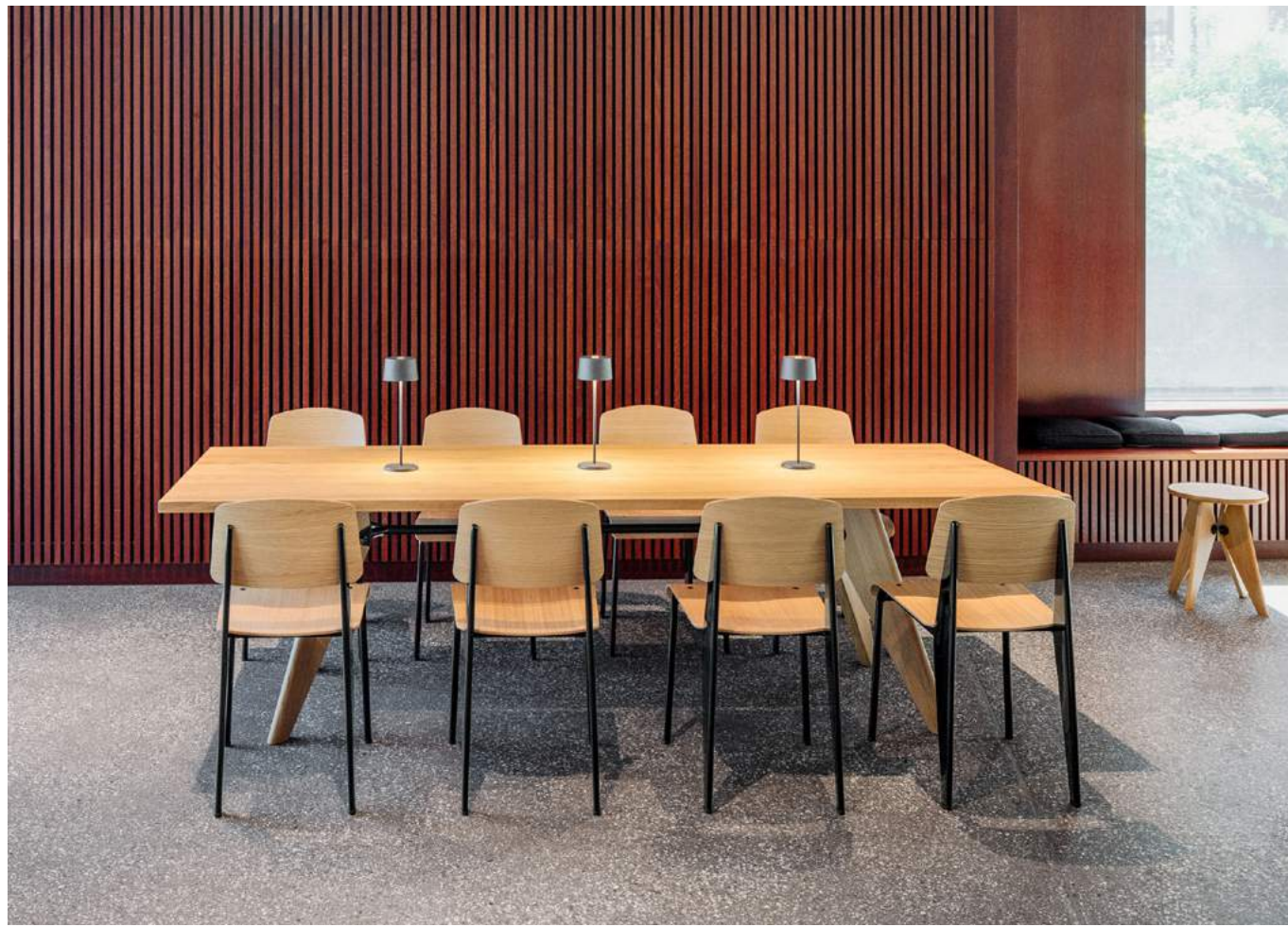


Kräftig und naturbelassen: Die Möblierung des Theater-foyers widerspiegelt die Merkmale der Architektur.

Das neue Theatergebäude zeichnet sich durch eine kraftvolle Architektursprache aus. Passend dazu prägen Sitzmöbel und Beistelltische von Jean Prouvé den Gastronomiebereich.

Die markanten Stühle aus Holz und Metall bilden optische Einheiten mit den schlichten, massgefertigten Tischen aus Massivholz. Eine Kombination, die auch die technischen Anforderungen an den Brandschutz erfüllt.

Das Eichenholz der Möbel kontrastiert mit der kühlen Sichtbetondecke und dem geschliffenen Betonboden und lädt zu geselligem Beisammensein in einer warmen Atmosphäre ein.



Vitra hat den Standard-Stuhl von Jean Prouvé neu interpretiert. Seine unverkennbare Form verdankt er dem architektonischen Designansatz: Die gut sichtbare Konstruktion bildet den Kräfteverlauf ab.

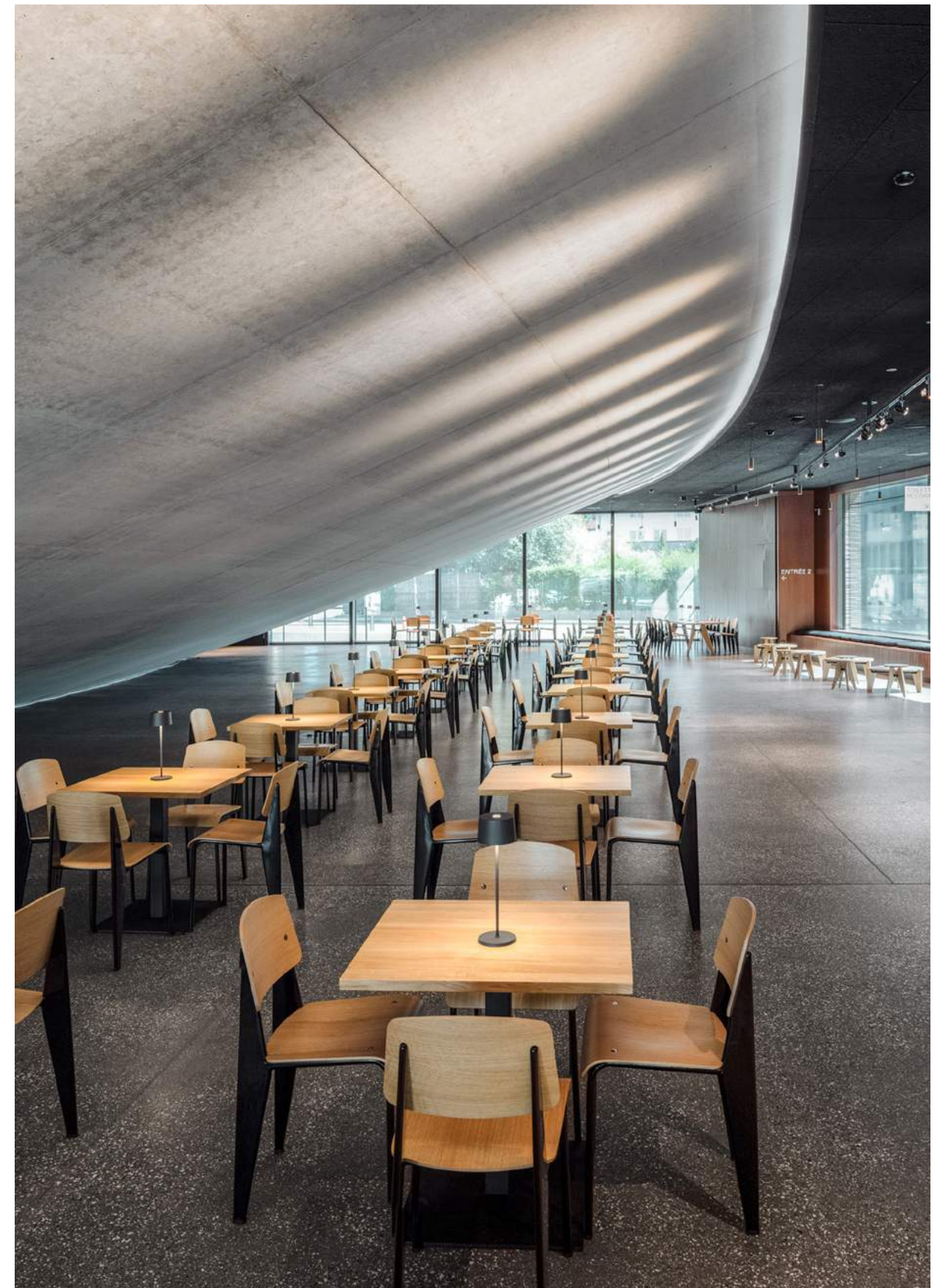


Bild rechts: Die Tische und Stühle im Restaurant sind aus denselben Materialien gefertigt und erzeugen ein einheitliches Bild, das nicht erkennen lässt, dass sie von unterschiedlichen Herstellern stammen.



Conservatoire de Musique de Genève

Auftraggeberschaft: Conservatoire de Musique de Genève, Genf
Architektur: GM Architectes Associés, Genf
Präsentierender Partner: Fritz Hansen, Wittmann Möbelwerkstätten
Fotografie: Think utopia

Respekt vor dem historischen Bestand, hohe Nutzungsanforderungen und eine zeitgemässe Eleganz prägen die Räume des Konservatoriums.

Das sorgfältig restaurierte Gebäude aus dem Jahr 1858 erforderte auch bei der Einrichtung viel Feingespür. Tiefe Blautöne tauchen an zahlreichen Stellen auf, und doch ist jedes Zimmer individuell gestaltet.

Massgeschneiderte Lösungen antworten auf die hohen Anforderungen an das Mobiliar. Fritz Hansen verstärkte das Gestell des ikonischen Stuhls Series 7, damit die Musiker:innen ergonomisch und sicher auf der vorderen Stuhlkante sitzen können.

Dank diversen Spezialbezügen erfüllen sämtliche Sitzmöbel die strengen Anforderungen an den Brandschutz.



Arne Jacobsens Stuhl Ant ähnelt aufgrund seiner kurvenreichen Form einem Musikinstrument. Für die Cafeteria hat ihn Fritz Hansen in einer Spezialversion als Hochstuhl gefertigt.

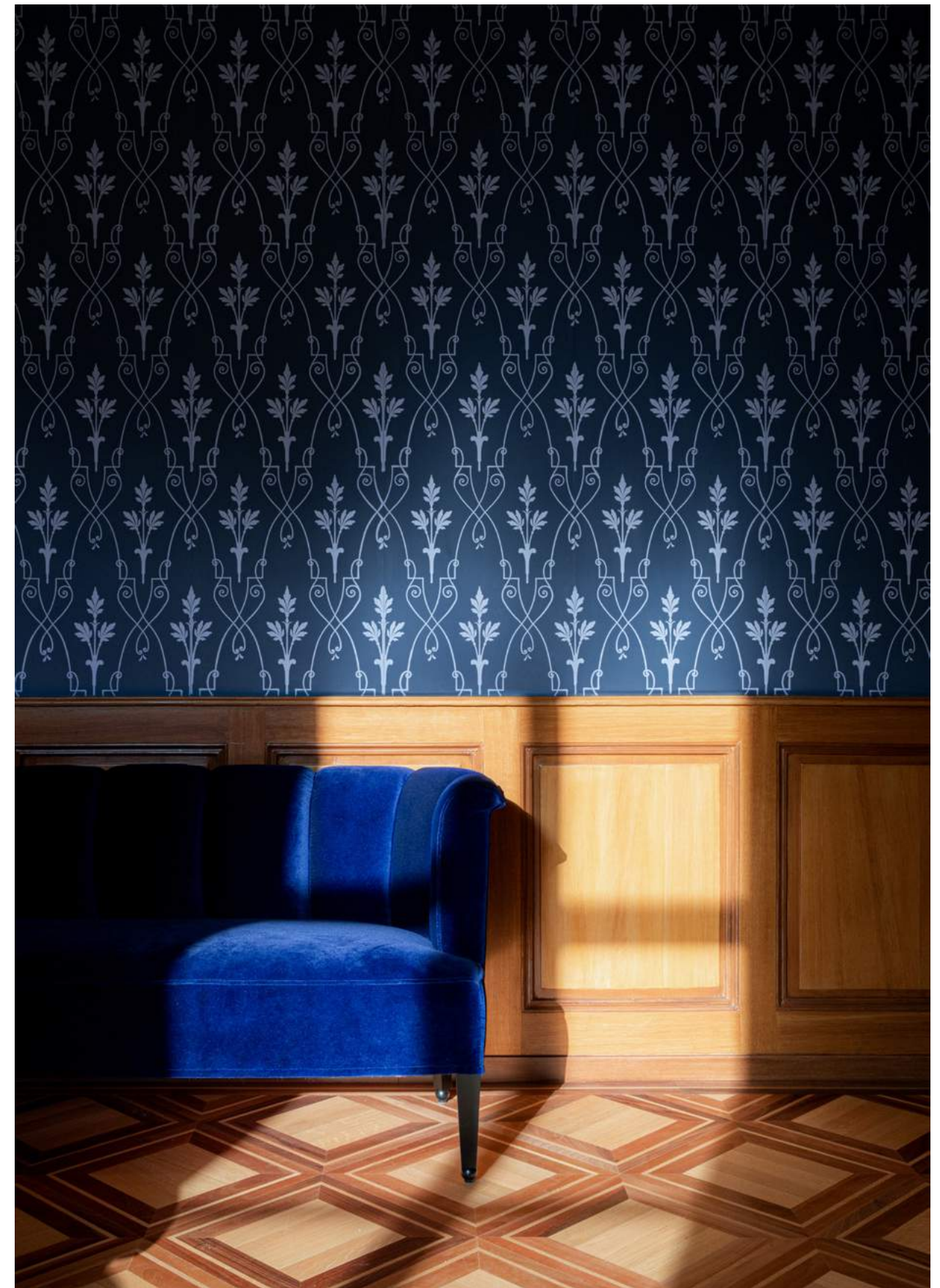


Bild rechts: Passt nicht nur farblich, sondern auch aufgrund seiner Geschichte in das Konservatorium. Das Sofa Alleegasse von Wittmann, hier in blauem Samt, wurde 1912 für ein Musikzimmer entworfen.



Internationales Konferenzzentrum

Auftraggeberschaft: Fondation des immeubles pour les organisations internationales, Genf

Architektur: GM Architectes Associés, Genf

Präsentierender Partner: Wittmann Möbelwerkstätten

Fotografie: Nicolas Schopfer

Zahlreiche Spezialanfertigungen und eine prägnante Farbpalette machen aus dem Konferenzzentrum einen unverwechselbaren Ort.

Mit seinen 19 Räumen bietet das Internationale Konferenzzentrum in Genf Platz für bis zu 2200 Personen. Seine Renovation betraf insbesondere die Bodenbeläge, Beleuchtung und Möblierung.

Das Ergebnis der intensiven Planung gemeinsam mit den Architekturschaffenden ist eine sehr verspielte Einrichtung. Kräftige und warme Farbtöne unterstreichen den Charakter der vorhandenen Holzverkleidungen.

Zahlreiche Sitzmöbel wurden nach Mass sowie in unterschiedlichen Grössen und Formen von der Möbelmanufaktur Wittmann gefertigt. Spezialbezüge aus Stoff und Leder erfüllen die strengen Brandschutzvorschriften und dienen stellenweise auch als Wandkleid.



Bei der langen Sitzbank handelt es sich um eine Massanfertigung des Sofas Odeon. Die Spezialbezüge erfüllen die Brandschutzvorschriften und dienen auch als Wandkleid.

Bild links: Stühle und Sessel des Designers Sebastian Herkner, gefertigt von Witmann, laden in den Restaurantbereich ein. Die Farbkombination ist in intensiver Planung mit den Architekturschaffenden entstanden.

Gesundheit



Centre d'Imagerie Rive Droite

Auftraggeberschaft: Rive Droite centre d'Imagerie, Genf
Architektur: Jörg Frédéric, Plan-les-Ouates
Präsentierender Partner: Vitra
Fotografie: Nicolas Schopfer

**Weder weiss noch steril: Kräftige Farben strahlen
Geborgenheit aus und versprühen Optimismus.**

Der neue Standort des Instituts für Radiologie Rive Droite bietet fachliche Expertise und verfügt über eine hochwertige technische Ausstattung.

Nach der Renovation zeigen sich die Behandlungs- und Warteräume in dunklen Farben. Stühle, Sessel und Sofas bilden Farbtupfer und setzen warme Akzente. Die bequemen Sitzmöbel tragen dazu bei, dass sich die Patient:innen wohlfühlen.

Innert einem kleinen Zeitfenster für Planung und Umsetzung ist es gelungen, eine auf die Nutzung abgestimmte Umgebung zu kreieren, die sich positiv auf das Wohlbefinden der Anwesenden auswirkt.



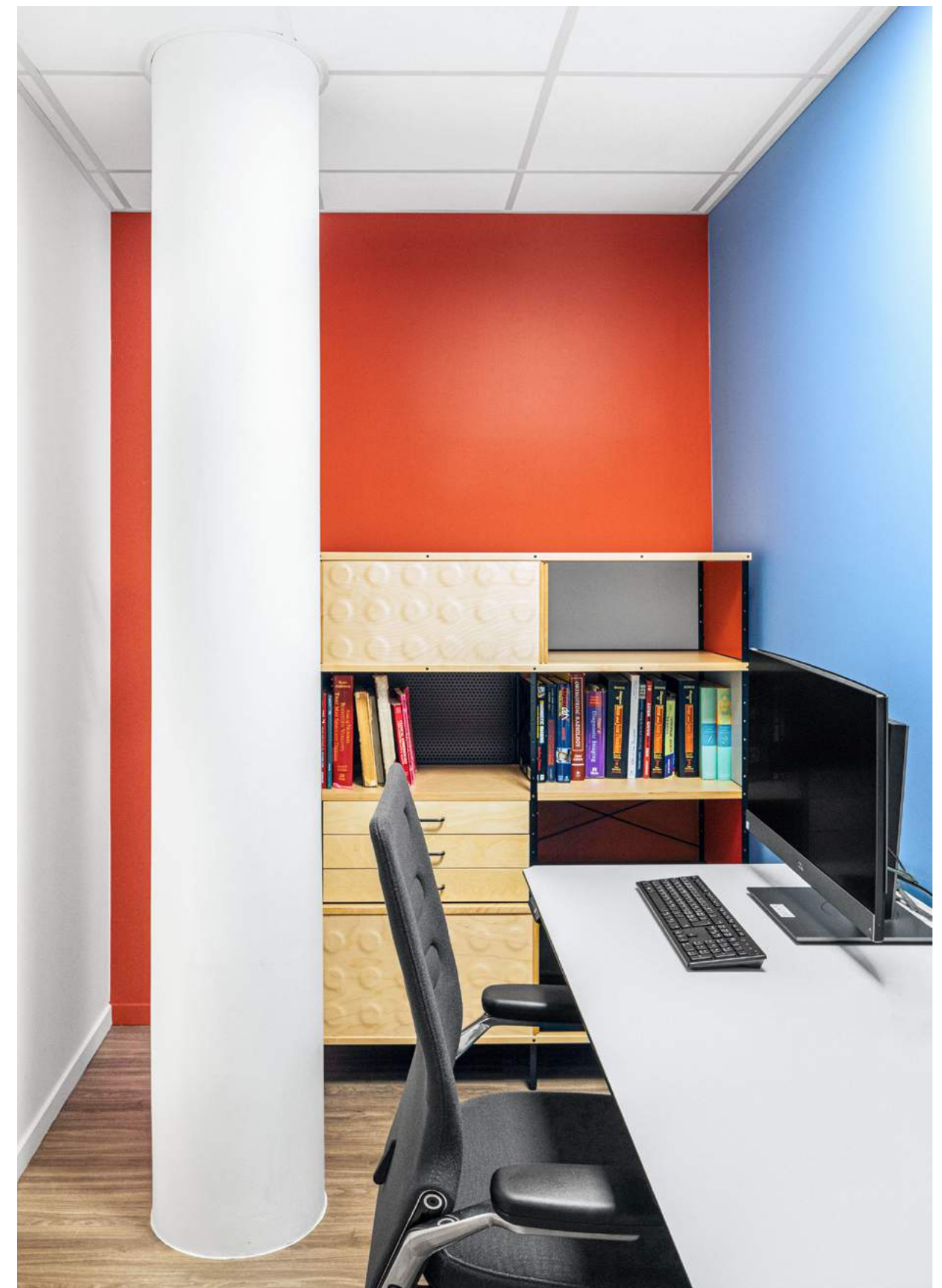


Bild links: Dunkle Farbtöne verleihen den Räumen Ruhe und hüllen die Patient:innen ein. Darin fallen bunte Sitzmöbel auf, die mit ihren warmen Farben für Heiterkeit sorgen.

Unterschiedliche Wandfarben sorgen trotz der Absenz von Tageslicht für eine anregende Arbeitsumgebung.



Anna-Seiler-Haus, Inselspital Bern

Auftraggeberschaft: Insel Gruppe, Bern

Architektur und Innenarchitektur: GWJ Architektur, Bern; IAAG Architekten, Bern;

ASTOC Architects and Planners, Köln

Fotografie: Insel Gruppe

Eine Möblierung, die hohe Ansprüche an Reinigung und Funktionalität erfüllt – und nicht zuletzt an die Ästhetik.

Beim neuen Bettenhaus auf dem Baubereich 12 des Berner Inselspitals handelt es sich um den derzeit grössten Spitalneubau der Schweiz. Nach einer Bemusterung stattete teo jakob eine Vielzahl von Räumen mit dem passenden Mobiliar aus, darunter Pflege-, Behandlungs- und Sitzungszimmer, Wartezonen und Gastronomiebereiche.

Dank der Zwischenlagerung bei einem externen Partner gelang es, die Lieferung der grossen Mobiliarmenge exakt zu terminieren.

Das gesamte Projekt, einschliesslich der Inneneinrichtung, wurde mittels Building Information Modeling (BIM) geplant, ausgeführt und dokumentiert.



In der Wartezone bilden fünf filigrane Stühle des finnischen Designers Antti Kotilainen einen Kontrast vor den holzverkleideten Wänden.



Bild rechts: Tisch und Stuhl kreieren eine Aufenthaltsnische innerhalb der Pflegezimmer. Beim Tisch handelt es sich um eine Spezialanfertigung mit schwerem Sockel, damit sich die Patient:innen darauf abstützen können.



Frauenpraxis Zytglogge

Auftraggeberschaft: Dr. med. Christine Marthaler, Bern
Innenarchitektur: teo jakob Innenarchitektur
Fotografie: Rita Palanikumar

Locker und professionell zugleich: Eine neue Empfangstheke und schlichte Möbel heissen die Patientinnen der Frauenpraxis willkommen.

In den Räumlichkeiten war bereits vorher eine Arztpraxis untergebracht, deren Ausstattung allerdings in die Jahre gekommen war. Der Altbau bot einen stilvollen Rahmen, der nach der Erneuerung des Innenausbaus betont wird.

Die farbigen Stühle und Sessel von e15 verleihen der gynäkologischen Praxis einen zeitgemässen, freundlichen Auftritt. Filigrane Pendelleuchten sorgen für Leichtigkeit.

Das Zeitfenster für die Planung von Innenausbau und Möblierung war äusserst knapp. Nur gerade ein Monat stand dafür zur Verfügung.



Die von teo jakob entworfene Empfangstheke aus Holz spielt mit Gestaltungselementen, die sich bei Altbauten häufig finden, und wurde auf Mass gefertigt.



Bild rechts: Wohnlich, einladend und zeitgemäss:
Die Farben der Möbel wurden so zusammengestellt, dass sie die Kunst optimal zur Geltung bringen.

Altersresidenz Les Campanules

Auftraggeberschaft: Fondation des logements pour personnes âgées ou isolées, Genf
Architektur: Ruffieux-Chehab Architectes, Freiburg; Atelier March, Genf
Präsentierender Partner: horgenglarus
Fotografie: Nicolas Schopfer

Eine sorgfältig ausbalancierte Gestaltung zwischen Komfort, Funktionalität und Ästhetik schafft ein anregendes Lebensumfeld.

Die betreute Altersresidenz zählt 164 Wohnungen und umfasst eine Vielzahl gemeinsam genutzter Räume. Sie bietet den Bewohner:innen Sicherheit und Mobilität, fördert zwischenmenschliche Kontakte und gewährt ihnen gleichzeitig Autonomie.

Architektur, Design und ein parkartiger Aussenraum fügen sich zu einer behaglichen Umgebung. Das Restaurant und der Salon strahlen eine warme Atmosphäre aus.

Ausgewählte Möbel von Schweizer Marken vereinen Qualität, Langlebigkeit und Eleganz. Viele davon sind aus Holz gefertigt.



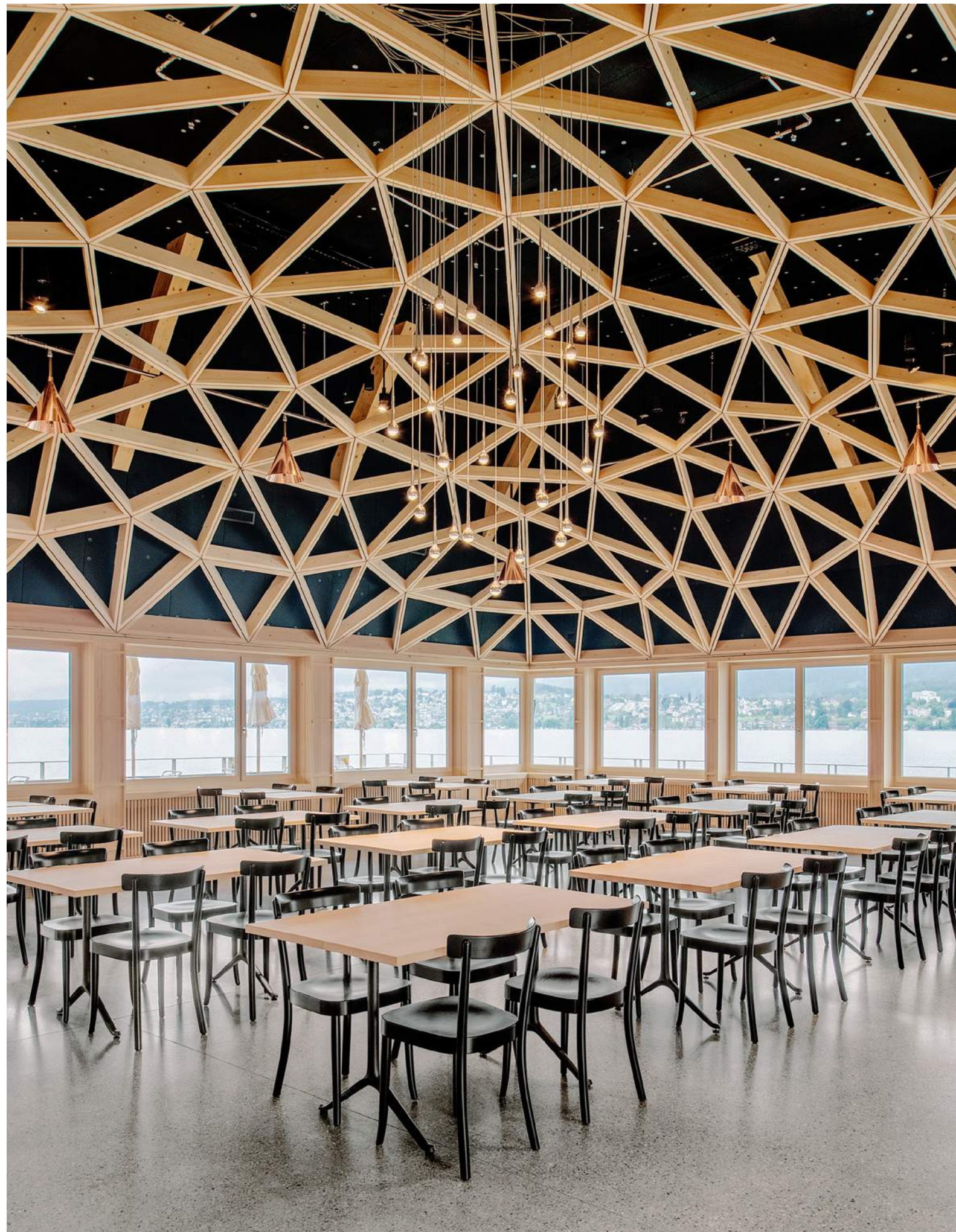


Glas und Stein prägen die halbprivate Aufenthaltszone. Dort sorgen die hölzernen Möbel für einen Kontrast, da sie Weichheit und Wärme suggerieren.

Bild links: Im Restaurant spielt das Material Holz eine Hauptrolle, wodurch der Raum einen wohnlichen Charakter erhält.

Hospitality





Restaurant Fischerstube

Auftraggeberschaft: Stadt Zürich, Amt für Hochbauten

Architektur: Architekturbüro Patrick Thurston, Bern

Präsentierende Partner: horgenglarus, Rex Kralj

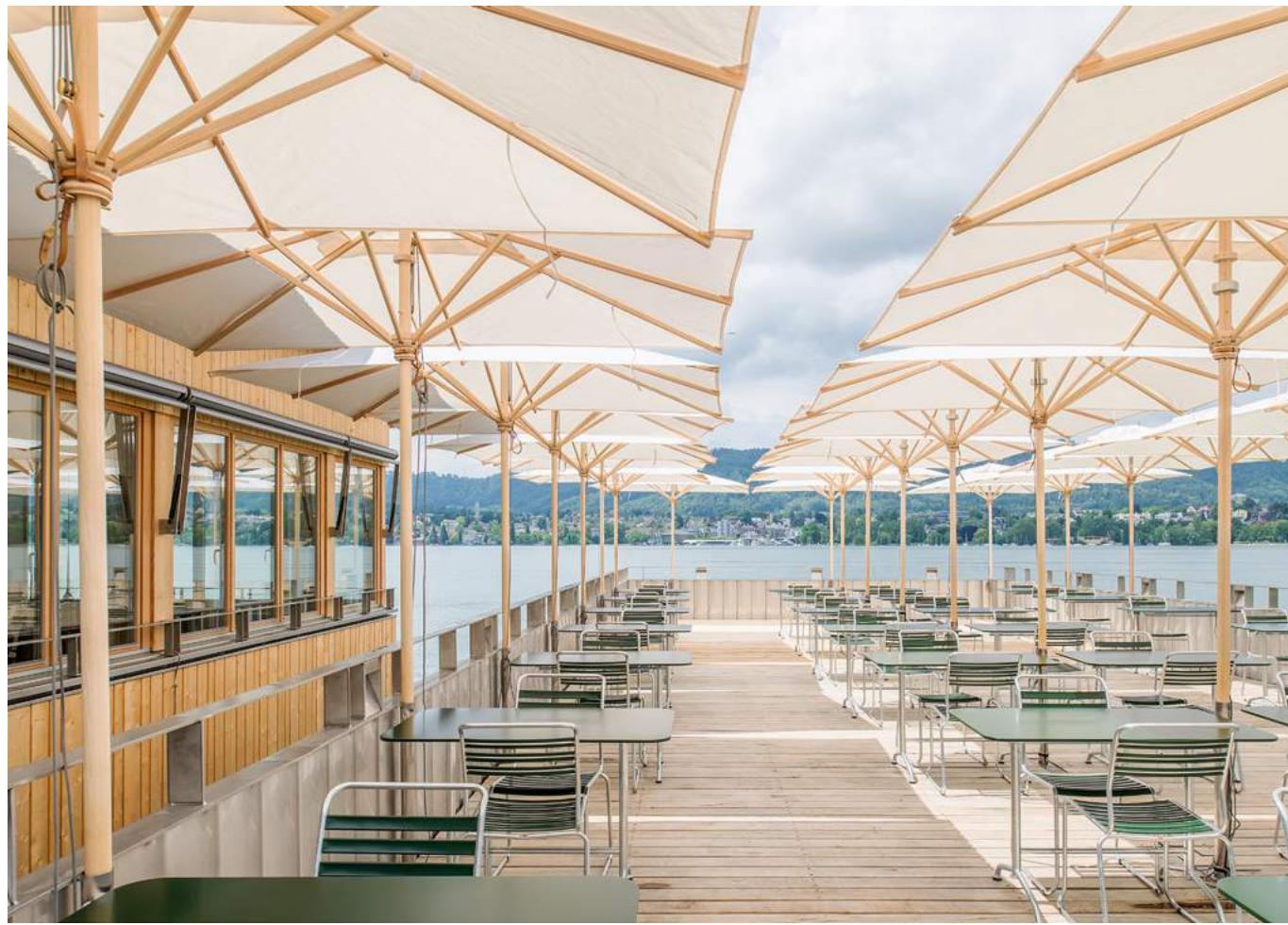
Fotografie: Stadt Zürich, Amt für Städtebau, Juliet Haller

Analog zur Architektur setzt auch die Möblierung auf starke Kontraste und sorgfältig verarbeitetes Holz.

Die neue Fischerstube ersetzt das Originalgebäude von 1939, das anlässlich der Landesausstellung entstanden ist. Eine gewölbte Decke mit einer wabenartigen Holzkonstruktion und ein durchgehendes Fensterband, das den Blick auf den Zürichsee freigibt, bestimmen das Bild des Gastraums.

Der Kontrast, den das Holz auf dem dunklen Grund der Decke erzeugt, findet sich bei den hellen Holztischen und den schwarzen Stühlen wieder.

Wie das Gebäude zeugt auch der Stuhl Moser von horgenglarus von einer hohen Handwerkskunst und basiert auf einem Entwurf aus den 1930er-Jahren.



Auf der grossen Terrasse kommen Stühle mit einem Kufengestell aus feuerverzinktem Stahlrohr zum Einsatz, die sich über den breiten Fugen des Holzriemen-Bodens mühelos platzieren lassen.

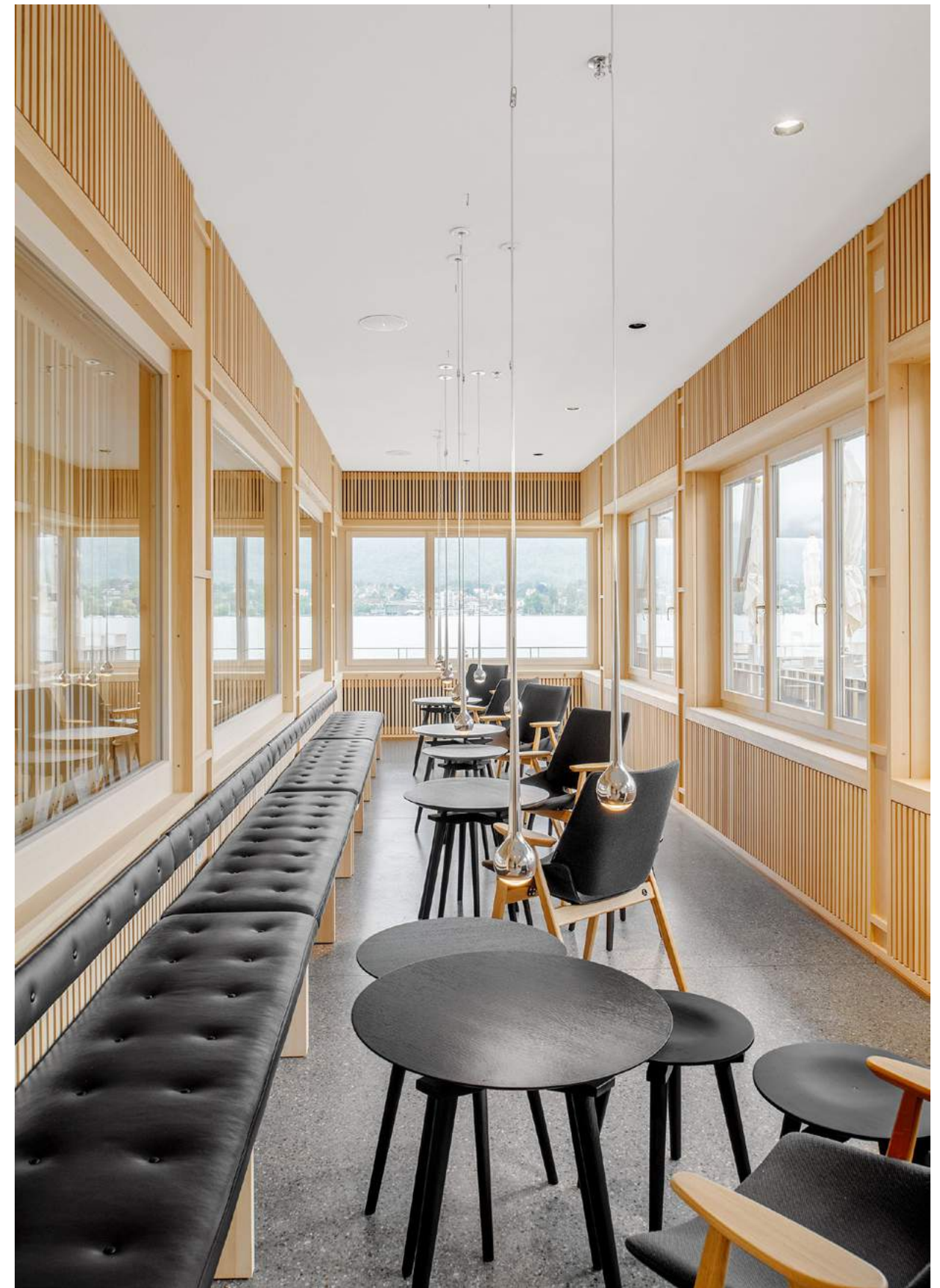


Bild rechts: Auch in der Lounge sorgen die Möbel für starke Farbkontraste. Der einladende Stuhl Shell und der Beistelltisch CC Club Table sind Entwürfe des Designstudios Rex Kralj.



Hotel Caspar

Das Drei-Häuser-Hotel

Auftraggeberschaft: Hotel Caspar, Muri
Architektur: Tilla Theus und Partner, Zürich
Präsentierende Partner: Vitra, Wittmann Möbelwerkstätten
Fotografie: Luca Zanier

Wie die Architektur schöpft auch die Möblierung aus dem harmonischen Zusammenspiel von Geschichte und Gegenwart.

Das Hotel Caspar besteht aus drei Häusern: den historischen Gaststätten Adler und Ochsen sowie dem Neubau Wolf. Mit seinem Raumangebot, zu dem nebst den Hotelzimmern zwei Restaurants, ein Saal und mehrere Konferenzräume gehören, richtet es sich an ein breites Publikum.

Die Möbel sind sorgfältig auf die verschiedenen Nutzungen abgestimmt. Einmal prägen starke Farben den Raum, ein anderes Mal sind die Töne leise und unauffällig.

Verteilt auf die drei Häuser finden sich 50 individuell eingerichtete Hotelzimmer, die sich durch eine zurückhaltende Eleganz auszeichnen.



Massive Holztische und bequeme Sessel unterstreichen den intimen Charakter der beiden Stuben im Restaurant Ochsen.

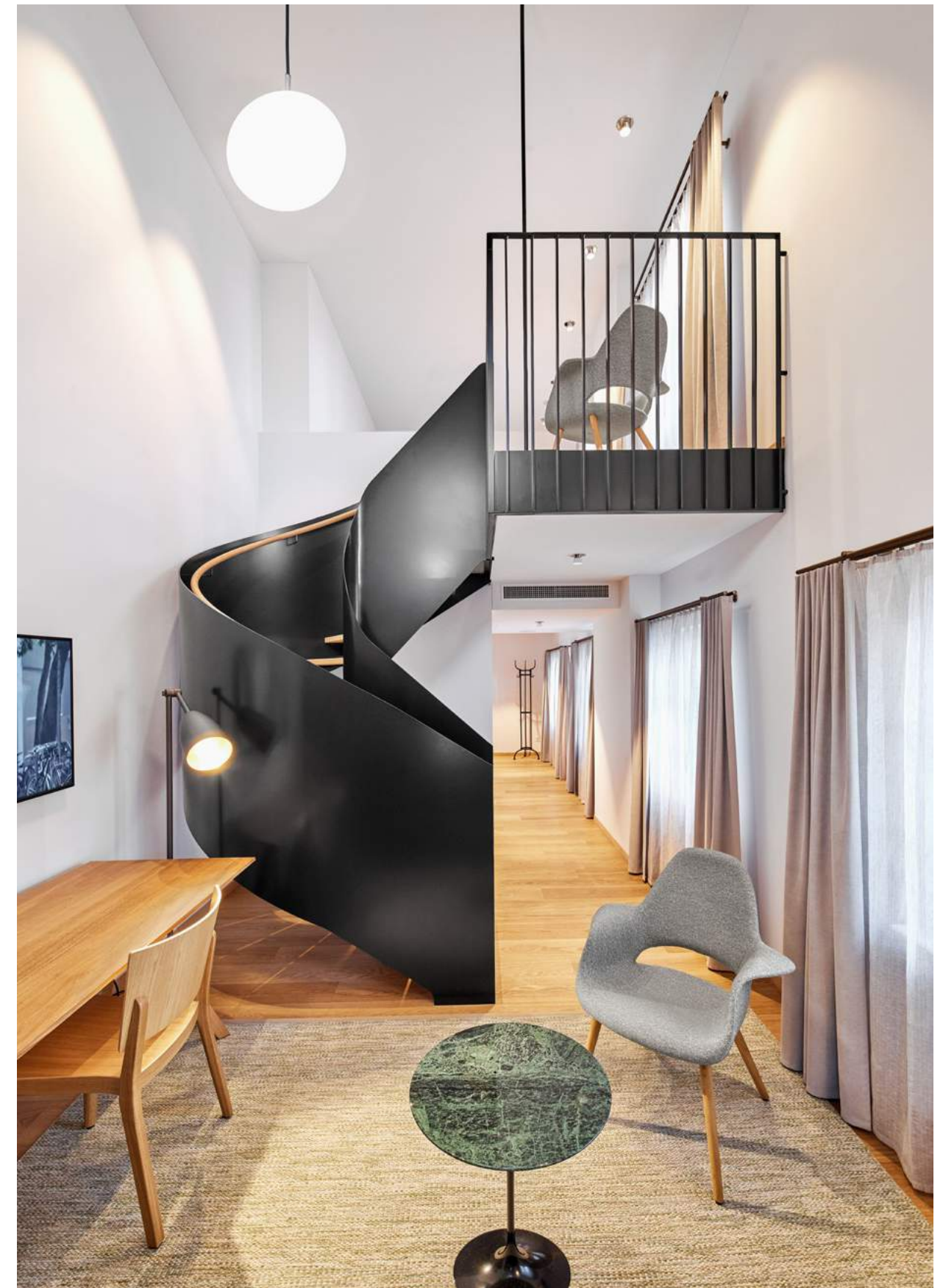


Bild rechts: Im Aufenthaltsbereich der doppelstöckigen Suite finden unterschiedliche, naturbelassene Materialien zusammen.



Bellevue Parkhotel & Spa

Auftraggeberschaft: Bellevue Parkhotel & Spa, Adelboden
Architektur: HMS Architekten und Planer, Spiez
Innenarchitektur: in Zusammenarbeit mit Andreas Richard
Präsentierender Partner: Cassina

Designklassiker aus edlen Materialien und dunkle Farbtöne verleihen den Hotelzimmern einen unverwechselbaren Vintage-Stil.

Das Hotel liegt inmitten eines Parks mit Sicht auf die imposante Bergwelt. In enger Zusammenarbeit mit der Auftraggeberschaft plante und realisierte teo jakob innert kurzer Zeit die Neugestaltung der 28 «Classic»-Zimmer auf der Südseite des Hotels.

Das Mobiliar umfasst Designklassiker und zeichnet sich durch feine, weiche Linien aus. Grautöne, Cognac, Nachtaubergine und Lodengrün bestimmen das Farbkonzept der lichtdurchfluteten Zimmer.

Schwarzer Stahl und Marmor setzen Akzente und treffen auf hochwertige Hölzer wie Eiche und Nussbaum.



Helle Bettwäsche vor der schwarzen Holzwand: ein Kontrast, der ein elegantes Erscheinungsbild erzeugt.

Bild rechts: Eichenparkett, farbenfrohe Wollteppiche und auserlesene Möbelstücke kreieren eine wohnliche Atmosphäre, in der sich die Gäste wohlfühlen.



Bildung





Pepperdine University

Auftraggeberschaft: Pepperdine University, Malibu, USA
Architektur: Glatz Delachaux Architectes Associés, Nyon
Präsentierende Partner: Mobimex, Tossa
Fotografie: Luca Delachaux

Mit Massanfertigungen und präzisen Abstimmungen auf vorhandene Farben und Materialien wird die neue Ausstattung dem Baudenkmal gerecht.

Das denkmalgeschützte Château d'Hauteville aus dem 18. Jahrhundert zählt zum Kulturerbe der Waadtländer Riviera. Nach der Restaurierung beherbergt das Hauptgebäude die Administration sowie Unterrichtsräume und Schlafzimmer für die Studierenden der Universität.

Bei der Einrichtung der historischen Räumlichkeiten galt es, ein Gleichgewicht zu finden zwischen den vorhandenen Elementen und den Anforderungen der heutigen Nutzer:innen.

Die Möblierung nimmt Rücksicht auf die originalen Dekors, Wandteppiche und Holzarbeiten. In den Schlafräumen wurden die Möbel individuell an die unterschiedlichen Raumdimensionen angepasst.



Am langen Holztisch in der Bibliothek können die Studierenden Platz nehmen, um ungestört zu lernen.



Bild rechts: Die samtbezogenen Sitzmöbel lehnen sich farblich an die Malereien im grossen Salon an und unterstreichen dessen klassischen Charakter.



Wie viele der ausgewählten Möbel wurden auch die Schreibtische und Stühle in den Schlafzimmern aus lokalem Holz produziert. Dies garantiert Langlebigkeit und vermittelt Wärme.

Bild links: Die Etagenbetten in den Schlafräumen entstammen vom Schweizer Hersteller Tossa und wurden an die Dimensionen der jeweiligen Räume adaptiert.



Sekundarstufenzentrum Burghalde

Auftraggeberschaft: Stadt Baden, Planung und Bau

Architektur: Masswerk Architekten, Zürich und Camenzind Bosshard Architekten, Zürich

Präsentierender Partner: Vitra

Fotografie: Pierre Kellenberger

So vielfältig wie das Raumprogramm zeigt sich auch die Wahl der Möbel, die sorgfältig auf die einzelnen Nutzungen abgestimmt ist.

In Zusammenarbeit mit den Architekturschaffenden entwickelte teo jakob ein Möblierungskonzept für die beiden Erweiterungsbauten des Sekundarstufenzentrums Burghalde sowie für das renovierte Schulgebäude aus dem Jahr 1930.

Mit einer breiten Palette an Möbeln gelingt es, auf den jeweiligen Charakter und die Anforderungen der unterschiedlichen Räume zu reagieren: stapelbare Stühle auf der Galerie, verspielte und bunte Sitzgelegenheiten in den Begegnungszonen, gemütliche Sessel mit waschbaren Bezügen auf der Piazza.

In den Verwaltungsräumlichkeiten im Altbau sorgen dezente Grautöne für eine zurückhaltende Eleganz.



Schlichte Stühle und runde Tischchen ergänzen die eingebaute Sitzbank auf der Galerie. Dabei kontrastieren die hellen Oberflächen mit dem Klinkerboden.



In der Mediathek laden das Sofa Soft Work und der Stool-Tool von Vitra zum Verweilen und Stöbern ein. Letzterer ist Stuhl und Tisch zugleich und lässt viele unterschiedliche Nutzungen zu.

HEAD – Genève

Auftraggeberschaft: HEAD – Genève, Haute école d'art et de design
Präsentierender Partner: USM
Fotografie: Nicolas Schopfer



Eine Bibliothek stellt besondere Anforderungen an die Einrichtung. Dort zeigen sich die Stärken flexibler Möbelsysteme.

Auf dem neuen Campus der Genfer Hochschule für Kunst und Design fanden Bibliothek, Direktion und Administration in einem ehemaligen Industriegebäude zusammen, das 1956 von Georges Addor erstellt wurde.

teo jakob begleitete die Einrichtung der Bibliothek von Beginn weg. Auf die Bedarfsermittlung folgte eine Probe-Möblierung vor Ort sowie die Planung, Lieferung und Montage der neuen Möbel.

Weiter entwickelte teo jakob ein dreiteiliges Farbkonzept für die verschiedenen Themenbereiche. Im Zusammenspiel mit den fest eingebauten Regalen aus Holz schaffen die modularen Regale eine Atmosphäre der Ruhe und Gelassenheit.



Stahlblaue Sideboards von USM Haller dienen nicht nur der Präsentation von Büchern und Magazinen, sondern auch als Ablagefläche in der Mitte der Räume.

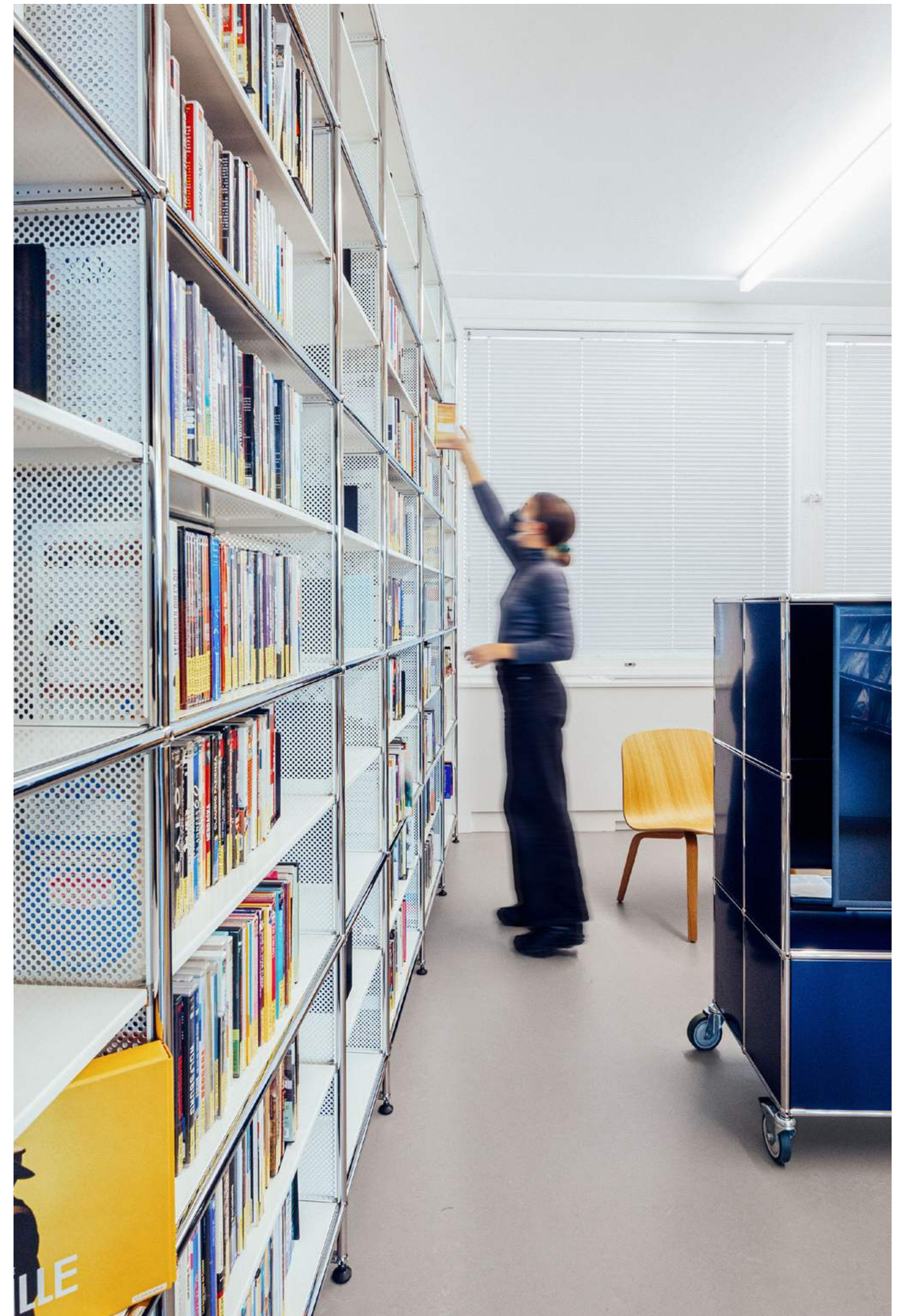


Bild rechts: Entlang der Wände sind die Regale fest montiert. Andernorts stehen sie auf Rollen, damit sie mühelos umplatziert werden können.



Hochschulcampus

Auftraggeberschaft: Stiftung Universitäre Fernstudien Schweiz, Brig,
und Fernfachhochschule Schweiz, Brig

Architektur: Markus Schietsch Architekten, Zürich

Präsentierende Partner: Fritz Hansen, Wilde + Spieth

Fotografie: Markus Beyeler, René Freivogel

Eine zurückhaltende Möblierung lässt viel Raum für die interaktive Zusammenarbeit und das gemeinschaftliche Arbeiten.

Der gläserne Hochschulcampus beherbergt gross-räumige Arbeits-, Forschungs- und Konferenzcluster. Freistehende Wände gliedern die Geschosse in einzelne Zonen, die verschiedene Tätigkeiten zulassen.

Mit der Vision einer schlichten Möblierung, die einen hohen Qualitäts- und Designanspruch erfüllt, gelangten die Architekturschaffenden an teo jakob. Eine Bemusterung vor Ort erleichterte die Suche nach den passenden Produkten.

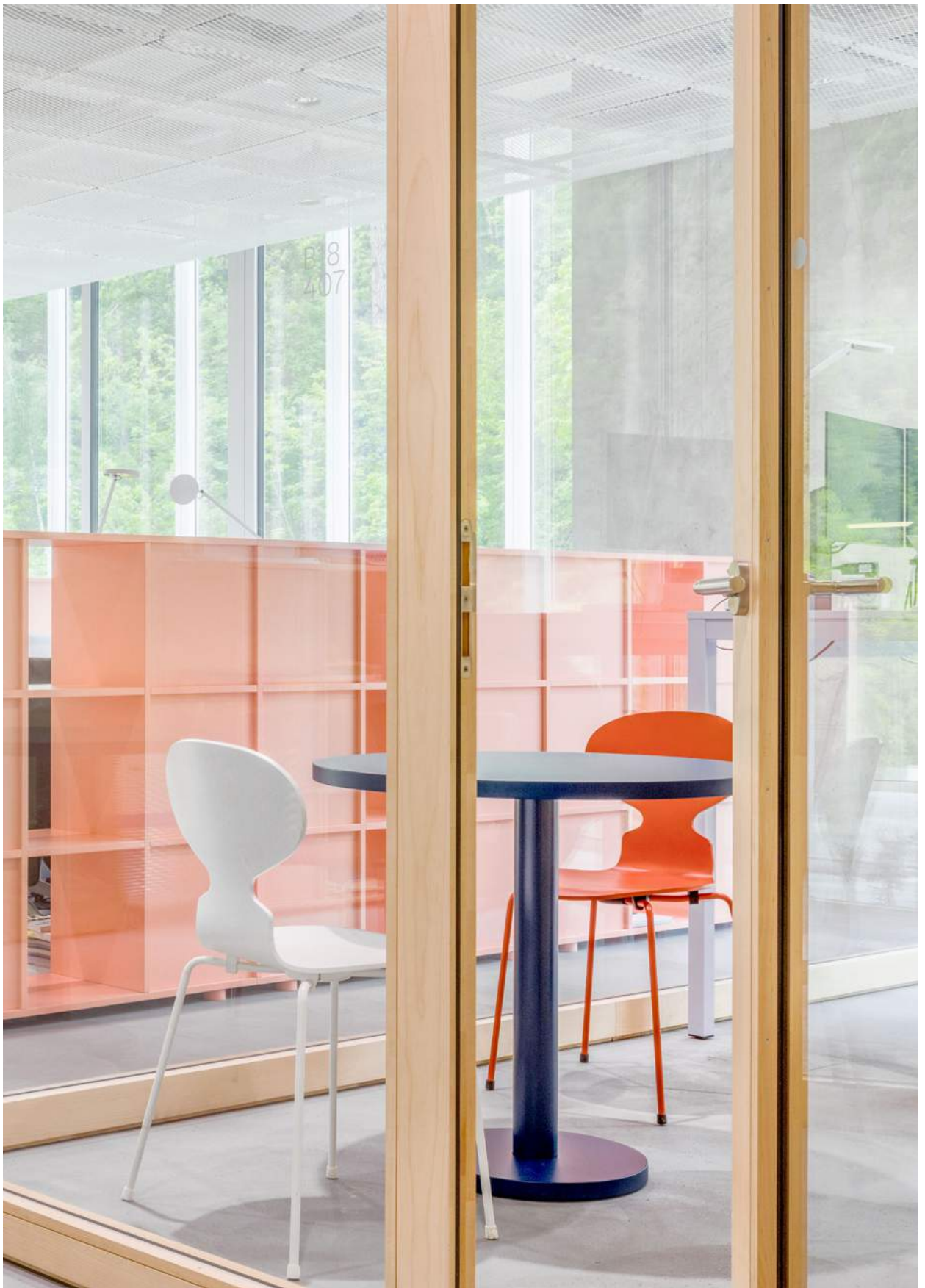
Dabei fiel die Wahl auf einfache und klare Formen, die den leichten und luftigen Charakter des Gebäudes unterstreichen. Warme Farbtöne kontrastieren mit dem kühlen Beton.



Der SE 68 Mehrzweckstuhl von Egon Eiermann ist eine Designikone. Er bietet ergonomischen Komfort, elegant umgesetzt aus Formholz und Stahlrohren.



Bild rechts: Auch der Stuhl Physix Conference verspricht hohen Komfort und ein zurückhaltendes Erscheinungsbild. Dank einer flexibel konstruierten Sitzschale bietet er ein dynamisches Sitzenerlebnis.



Ton in Ton: Der filigrane Stuhl Ant kommt in einer Ausführung von Fritz Hansen zum Einsatz, bei der die Stahlbeine und das lackierte Furnier der Sitzschale dieselbe Farbe aufweisen.

Wie gelangen wir zur Idee?

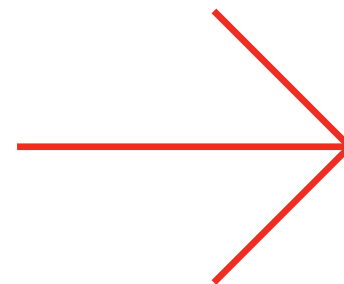
Strategie-, Visions- und Nutzerworkshops

Wie wird Raum zum Erfolg für alle?

Change-Support

Wie wird Raum zukunftssicher?

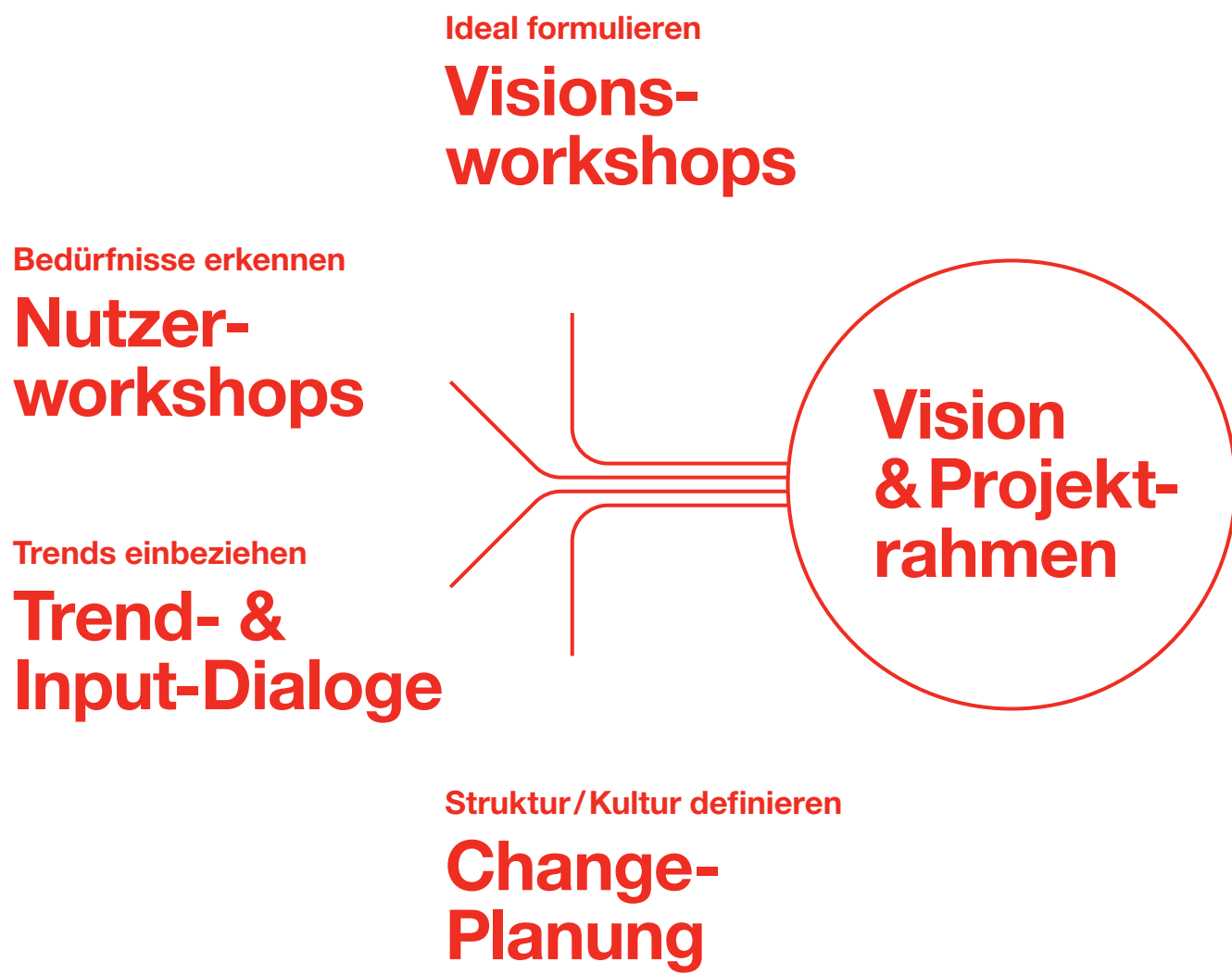
Ein Prinzip für den Umgang mit Wandel



Weil sich Ansprüche an Räume laufend wandeln, machen wir ihre Gestaltung zum offenen Prozess. Für Sie und all jene, die Sie für Ihre Räume begeistern möchten. So wird Raum zum begehrten Ort und erfolgreichen Instrument für Ihr Unternehmen.

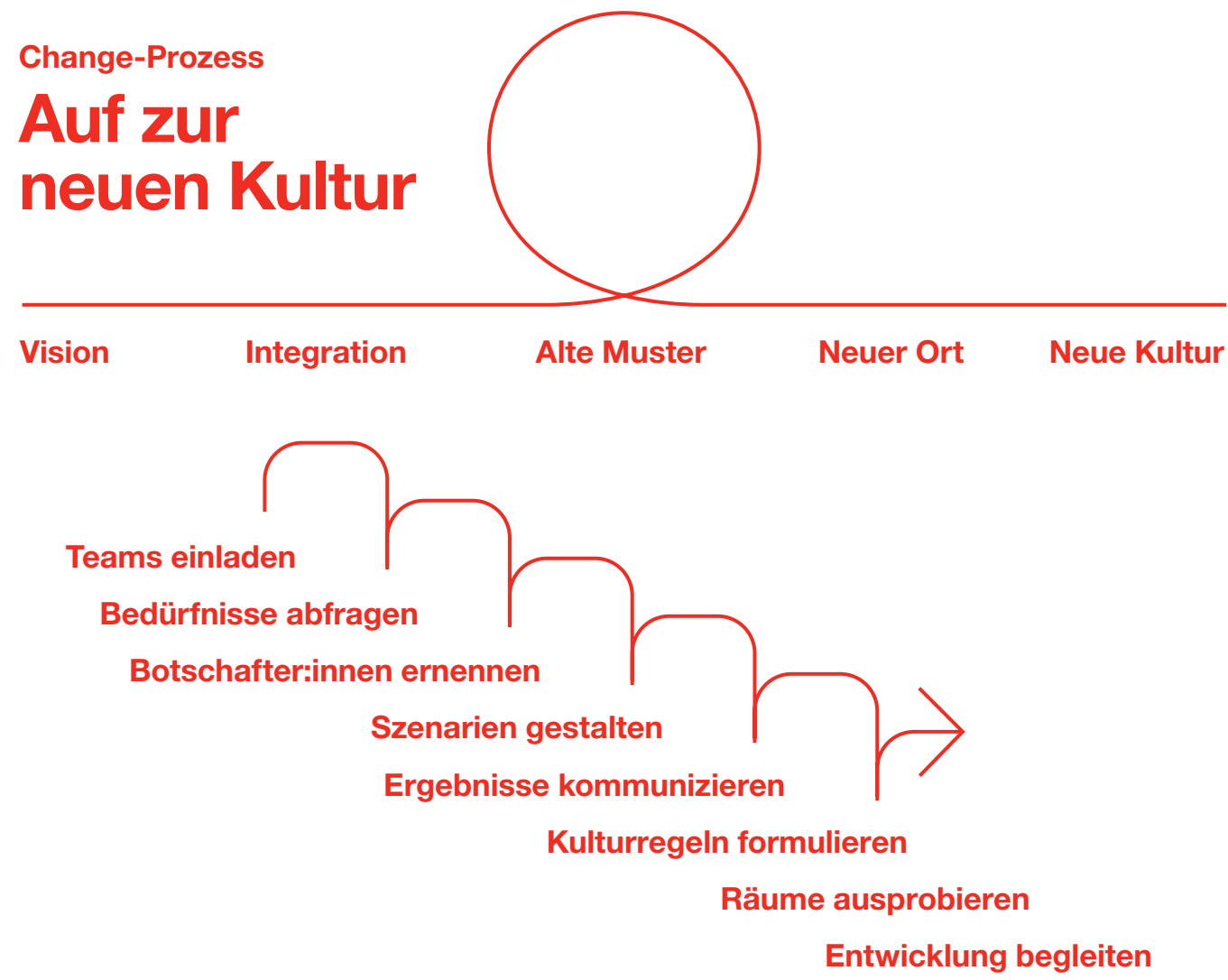
So einfach geht's zur Idee:

In gemeinsamen Strategie-workshops und mit erprobten Dialoginstrumenten finden wir zur Vision und zu den Anforderungen an den Raum.



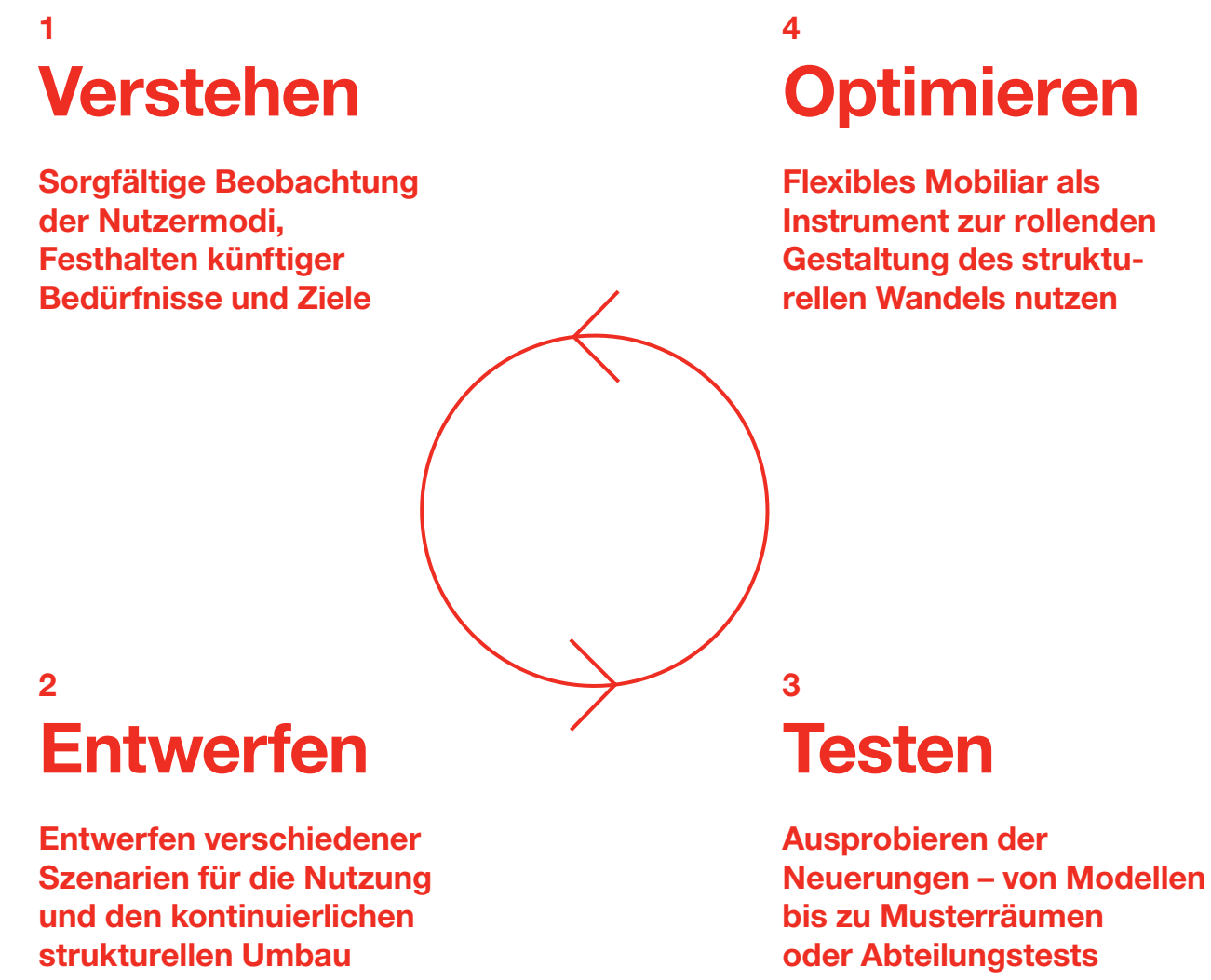
So wird Raum zum Erfolg für alle:

Die neue Umgebung soll sich positiv auf Ihr Unternehmen auswirken. Durch die aktive Einbindung Ihres Teams und anderer Stakeholder wecken wir Interesse am Neuen.



So bauen Sie zukunftssicher:

Kann man den Wandel planen? Mit einem flexiblen Prinzip halten Ihre Organisation und Ihre Fläche jederzeit mit Veränderungen Schritt.



So machen wir uns ans Werk:

Unser standardisierter Prozess sorgt für Transparenz, Kostenkontrolle und Machbarkeit. Je nach Vorarbeit und bestehenden Partnern steigen Sie auch beliebig ein.

1 Analyse

- Raum: Vision, Ziele
- Formulieren der Bedürfnisse
- Situationsanalyse
- Studium der Möglichkeiten
- Schätzung der Kosten
- Schätzung der Termine

→ Projektrahmen mit Pflichtenheft

2 Konzept

- Ideenfindung für Raumgestaltung und Möblierung
- Materialien und Farben
- Bewilligungsverfahren
- Kostenvoranschlag

→ Konzept mit Budget

3 Planung

- Detailplanung
- Terminplanung
- Ausschreibungen
- Bestellungen
- Vergaben

→ Koordiniertes Projekt

4 Realisation

- Bauleitung
- Koordination Partner
- Bauliche Massnahmen
- Möblierung und Montage
- Kostensteuerung
- Qualitätskontrolle
- After Sales Service

→ Abnahme und Betrieb

Aus einer Hand

Beratung

Innenarchitektur

Musteratelier

Showrooms

Prototyping

Individualisierung

Farben und Materialien

3D-Visualisierung

Lichtplanung

Akustik

Logistik und Montage

Unterhalt

Change-Prozesse

Beratung

Beraten bedeutet für uns, Bedürfnisse zu erfassen und – heute immer mehr – Entwicklungen zu antizipieren: Ihre eigenen, aber auch die der heutigen und künftigen Nutzenden Ihrer Räume. Wir begleiten Sie umsichtig durch Entscheidungsprozesse und so gezielt zu einer zukunftssicheren Lösung.

Innenarchitektur

Sie kommt dann zum Zug, wenn ein Eingriff an einer bestehenden Struktur eine Verbesserung der künftigen Nutzung verspricht. Von der Einbauküche bis hin zur grundlegenden Layoutveränderung des Innenraumes konzipiert und begleitet unser Innenarchitektur-Team alle nötigen baulichen Massnahmen.

Musteratelier

Über unsere Musterateliers in allen Regionen in der Schweiz erhalten Sie jederzeit die Möglichkeit, potenziell interessante Stücke aus einem Konzept vor Ort zu prüfen, Änderungswünsche anzubringen oder die Materialisierung und Farbgebung zu beeinflussen. Auf Wunsch liefern wir diese Dienstleistungen natürlich auch direkt bis zu Ihnen.

Showrooms

In den grossen Städten Zürich, Genf und Bern erleben Sie die Crème de la Crème der Kollektionen der Raumgestaltung auf mehreren Tausend Quadratmetern und in imposanter Architektur. Vor Ort bieten wir Verkauf, Beratung und Bemusterung und selbstverständlich auch Gesprächsmöglichkeiten zu Ihrem individuellen Projekt.

Prototyping

Mit Modellräumen bieten wir ein beliebtes Mittel, Veränderung erst auszuprobieren. Testen Sie ein neues Arbeitsszenario mit einer interessierten Abteilung. Oder richten Sie ein Patienten- oder Schulzimmer, einen ersten Büro-raum oder Empfangsbereich als Übungsszenario ein und lernen Sie vom Feedback, bevor Sie sich für eine Skalierung entscheiden.

Individualisierung

Ein Einrichtungsprojekt stellt den Anspruch eines Massanzugs für den Raum und die darin anfallenden Tätigkeiten. So ist es nur selbstverständlich, dass selbst unsere renommiertesten Marken und Designer ihre Werke auf Wunsch Ihren Anforderungen oder Ihrer Marke nach individualisieren. Das geht von «Custom Colors» bis hin zu neuen Materialisierungen und Abmessungen.

Farben und Materialien

Die Farb- und Materialgebung ist die Sprache der Wertigkeit Ihrer Räume. Haptik und Töne wirken sich so unmittelbar auf die menschliche Empfindung aus, dass wir Unternehmen damit ein besonders begehrliches Instrument zur Schaffung differenzierender Markenerlebnisse bieten können.

3D-Visualisierung

Mit Visualisierungen begeistern Sie auch weniger tief involvierte Entscheidungsgremien oder potenzielle Käufer:innen von Ihrem Projekt. Schnell lassen sich alternative Szenarien vergleichen und diskutieren. 360°-Ansichten und virtuelle Begehungen sind weitere Möglichkeiten, potenzielle Räume erlebbar zu machen oder diese bereits vor ihrer Fertigstellung attraktiv zu bewerben.

Lichtplanung

Ein neues Lichtkonzept entfaltet für viele Unternehmen eine ähnlich grosse Kraft wie eine neue Einrichtung. Licht ist aber nicht nur wegen seines unglaublichen Einflusses auf die Wirkung eines Raums eine eigene Gestaltungsdisziplin, sondern auch wegen des direkten Zusammenhangs mit dem Wohlbefinden der Nutzenden.

Akustik

Moderne Bauten mit harten Materialien, offene Bürozone, weite Räume – sie alle brauchen raffinierte Eingriffe, damit Hall, Schall und Klang nicht zu Unwohlsein bei den Anwesenden führen. Unsere Spezialist:innen schenken diesem Anliegen ein besonderes Gehör, ohne die hochwertige Wirkung des Raums durch zusätzliche Elemente unnötig zu stören.

Logistik und Montage

Unsere Logistik ist in der Lage, selbst die grössten Projekte unseres Landes zu bewältigen. Die Alles-aus-einer-Hand-Garantie von teo jakob erstreckt sich damit auch auf umfangs- und zeitkritische Projekte. Damit geben wir ein deutliches Alleinstellungsmerkmal als Qualitätsversprechen ab. Wir liefern eine nützliche Einführung zur Handhabung und Pflege der Objekte und entsorgen auf Wunsch auch gebrauchtes Mobiliar.

Unterhalt

Wenn mit Ihnen auch der Wandel in Ihren neuen Räumen Einzug hält, dann sind viele Unternehmen froh, wenn eine Zusammenarbeit nicht mit dem Einzug ihren Abschluss findet. Deshalb betreuen wir Ihre Einrichtung über den ganzen Lebenszyklus hinweg und übernehmen Ergänzungen, Reparaturen, und Unterhalt.

Change-Prozesse

Da wir Unternehmen bei der Neugestaltung ihrer Räume oft bereits ab der Bedürfnisabfrage und Zielsetzung begleiten, ist der Wunsch naheliegend, dieses Wissen auch nach einem Bezug weiter zugänglich zu machen. So unterstützen wir gerne auch beim Erreichen dieser Ziele. Unsere Spezialist:innen bieten einzelne Impuls-Workshops oder entwickeln mit Ihnen ganze Change-Programme.

teo jakob

Business-Team

Unser Team begleitet Sie schrittweise durch alle Fragestellungen Ihres Projekts, rüstet Sie für interne Entscheidungs- und Change-Prozesse, koordiniert Lieferanten wie Partner und bleibt bis zum schlüsselfertigen Bezug an Ihrer Seite.



teo jakob Bern
Fabien de Roche

Regional Co-Director Berne
Head of Businessprojects
+41 31 327 57 91
fabien.deroche@teojakob.ch



teo jakob Genf
Michèle Rossier

Regional Director Romandie
Member of the executive Board
+41 78 684 63 77
michele.rossier@teojakob.ch



teo jakob Zürich
Simon Kern

Regional Director Zurich
Member of the executive Board
+41 44 421 18 17
simon.kern@teojakob.ch



teo jakob Lausanne
Caroline Ding

Project Leader Business
+41 79 332 47 15
caroline.ding@teojakob.ch



teo jakob Winterthur
Jürg Brawand

Interior Architect vsi.asai
Member of the executive Board
+41 52 267 00 58
juerg.brawand@teojakob.ch



teo jakob Zug
Delia Jehli Waldis

Head of Atelier Zug
Project Leader Business
+41 44 403 09 41
delia.jehli@teojakob.ch

teo jakob

Wo wir arbeiten

Mit einem runden Tisch zu Ihrer ganz eigenen Umgebung: Im gemeinsamen Austausch schaffen wir Räume, die Menschen, Talente und Kunden zusammenbringen. Deshalb bieten auch unsere eigenen Büros Platz zum Kennenlernen und Ausprobieren. Sie brechen mit Mustern und bringen Grenzen zum Verschwimmen: zwischen Lebensraum und Berufsumgebung, zwischen internen und externen Kräften, zwischen Sprachregionen, zwischen Showroom, Kreativfläche und sich gegenseitig befruchtenden Gewerben – mit denen wir Flächen zuweilen auch gemeinsam nutzen.

Wir laden Sie herzlich an einen Ort ein, an dem Sie mit Ihrem Team aus dem Jetzt ausbrechen und die Zukunft gestalten können. Willkommen bei teo jakob!

Entsteht hier bald ihr Projekt? Der erfrischende Eingangsbereich zu unseren Büros in der Mühle Tiefenbrunn in Zürich lädt Mitarbeiter und Gäste zum kreativen Austausch ein.

Bilder: Pierre Kellenberger, Nicolas Schopfer und Markus Beyeler.





Unsere teo jakob Ateliers in Lausanne (oben) und Zug (rechts) sind kleine kreative Satelliten und Musterbibliotheken für den regionalen, nahen Austausch.





Hier verschmelzen Wohnlichkeit und Praktikabilität: In unserem Atelier in Lausanne (links) oder unserer Occhio gallery in Genf (rechts unten).

Die legendäre Dachterasse unseres Hauptsitzes in der Berner Altstadt liegt direkt über der Wohnung unseres Gründers Theodor Jakob (rechts oben).



Eine moderne Arbeitsumgebung im kreativen Gewerbe hört heute nicht mehr an der Haustür auf. Zusammen mit unserer Stiftung Kunstsammlung Teo Jakob finden Sie uns jährlich als Partner der artgenève (oben) oder in verschiedenen Kooperationen mit Hospitality- und Pop-up-Partnern (Hotel Schweizerhof Bern & Spa, rechts).





5 to 9 statt 9 to 5: Events, Vorträge und Partys sind seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil unserer Kultur, unserer Flächen und Partnerschaften.





Kompetenz: Innenarchitektur

Wir planen, gestalten und realisieren den Massanzug für Ihren Raum. Denn oft verspricht ein Eingriff an einem bestehenden Gebäude oder einer Fläche eine Verbesserung der künftigen Nutzung. Von der versetzten Wand bis hin zur grundlegenden Layoutveränderung des Innenraumes: teo jakob Innenarchitektur konzipiert und begleitet alle nötigen strategischen, gestalterischen und baulichen Massnahmen, sorgt für die Koordination der Handwerksbetriebe und eine lückenlose Eingliederung in den Gesamtprozess – oder übernimmt diesen in vielen Fällen von der Idee bis zur Umsetzung vollständig.



**Entwicklung
von Raumstrukturen**

**Gestaltung und
Planung von Räumen**

**Umnutzung
im Bestand**

**Beleuchtungs-
konzept**

**Material-
und Farbkonzept**

**Möbliierungs-
konzept**

teo jakob Innenarchitektur hat für Givaudan ein massgeschneidertes Showkitchen-Konzept mit Bar, Workshopraum und offener Küche entworfen und realisiert. Bilder: Pierre Kellenberger.



Kompetenz: Raum-in-Raum- Systeme

Für viele Teams gehört der schnelle Wechsel zwischen konzentrierter Arbeit und kollaborativem Austausch heute zum Alltag. In offenen Arbeitsumgebungen ist die Nachfrage nach Räumen für Austausch und Gespräche deshalb oft grösser als das Angebot. Raum-in-Raum-Systeme lösen dieses Problem als fertige Plug-and-Play-Lösungen: Lüftung, Beleuchtung, IT- und Stromanschlüsse kommen ab Werk, und durch einfache Klicksysteme sind die Boxen jederzeit ausbaubar.



Arbeitsräume

Perfekt für Telefonate, konzentriertes Arbeiten oder die Zusammenarbeit in kleinen Gruppen

Loungeräume

Gemütliche Zonen für die Pause, für entspanntes Arbeiten und zwanglose Gespräche

Meetingräume

Schallisolierte Besprechungsräume für Brainstormings über Workshops bis hin zu Konferenzen.

Serviceräume

Funktionale Orte für Backoffice-Aufgaben, Druckzone, Lager, Garderobe oder die Kaffeebar

Bieten Rückzug, konzentriertes Arbeiten und ungestörtes Korrespondieren: die Raum-in-Raum-Systeme in den Büros des IT-Providers BNC (oben) und von teo jakob Genf (unten). Bilder: Jan Hellmann.

Kompetenz: Sicherheit

Für Gebäude und Mobiliar der öffentlichen Hand, im Gesundheitswesen oder auch grosse Räume für Versammlungen erlässt der Gesetzgeber spezielle Sicherheitsvorschriften.

Die Produkte von teo jakob und ihren Partnern lassen sich deshalb in puncto Materialisierung und Verarbeitung gezielten Normen entsprechend individualisieren. In Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden kümmern wir uns um die Tests und Nachweise für Brandbeständigkeit, Emissionsfreiheit oder Hygieneschutz.

**Erfüllung von Normen
für den Brandschutz**

**Erfüllung von Normen
für Materialemission
und Schadstofffreiheit**

**Erfüllung von Normen
für Hygiene
und Keimfreiheit**

**Erfüllung von Normen
für die funktionale
Sicherheit**



Sicher? Trix und Robert Haussmann, «Chair Fun: Choco Chair», 1967, Stiftung Kunstsammlung Teo Jakob.
Gezeigt von teo jakob an der artgenève. Bild: Nicolas Schopfer.

Sicherheitsnormen in der Praxis



Für Skyguide erarbeitete teo jakob zusammen mit den Architekturschaffenden von Emch+Berger das Möblierungskonzept des Personalrestaurants «Le Slot» in Genf. Wie sich die Brandschutzvorschriften auf die Planung und Umsetzung ausgewirkt haben, erklärt Michèle Rossier, Geschäfts- und Verkaufsleiterin Region Romandie.

Wann gelten für einen Raum und dessen Einrichtung besondere Sicherheitsvorschriften?
Öffentliche Bereiche wie Eingangshallen, Restaurants, Hotels oder Veranstaltungsorte unterliegen grundsätzlich den Brandschutzvorschriften. Um die strengen Vorschriften korrekt umzusetzen, ist eine enge Zusammenarbeit mit den projektverantwortlichen Brandschutzingenieuren nötig.

Welche Herausforderungen gab es bei der Möblierung des Restaurants «Le Slot» und wie wurde darauf reagiert?
Das neue Restaurant von Skyguide sollte keinesfalls wie eine klassische Kantine aussehen – ganz im Gegenteil. Die Grundidee war, eine entspannte Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Mitarbeitenden erholen und Besucher in angenehmem Rahmen einen Kaffee trinken oder ihr Mittagessen geniessen können. Natürliche Materialien und zeitloses Design prägen das Ambiente. Gleichzeitig sind die ausgewählten Möbel robust und halten den Anforderungen des Restaurantbetriebs stand. Die grösste Herausforderung war aber die Einhaltung der Brandschutzvorschriften.

Wie läuft ein solches feuerpolizeiliches Genehmigungsverfahren für die Möblierung ab und inwiefern unterstützt teo jakob die Kundschaft dabei?

In erster Linie bevorzugen wir wo immer möglich Eichenholzmöbel, die den Ansprüchen schon von Natur aus gerecht werden. Zudem arbeiten wir mit den Herstellern zusammen, die uns gültige Konformitätszertifikate vorlegen können. Oft kommen Modelle mit speziellen Schaumstoffen und feuerfesten Beschichtungen zum Einsatz. Wir erstellen ein komplettes Dossier, das wir den Ingenieuren übergeben, die es der Feuerpolizei zur Genehmigung vorlegen. Es können auch Feldtests eingefordert werden. In diesem Fall kümmern wir uns mit der zuständigen Stelle darum, diese Tests zu organisieren. Der gesamte Prozess mit allen Vorbereitungen und Abklärungen kann viel Zeit in Anspruch nehmen und hat Auswirkungen auf die Lieferfristen.

Mit welchen Produkten wurde das Restaurant eingerichtet, um sowohl den ästhetischen Ansprüchen als auch den Brandschutzvorschriften gerecht zu werden?

Oft sind wir bei der Auswahl von Produkten und Materialien stark eingeschränkt. Bei diesem Projekt setzten wir hauptsächlich auf Eichenmöbel, insbesondere von der Marke Zoom by Mobimex. Die Ästhetik ist weniger eine Herausforderung als der Komfort, der durch die Verwendung von Spezialschaumstoffen beeinträchtigt werden kann.

Wie erfahre ich, ob mein Projekt bestimmten Sicherheitsregeln unterliegt?

Immer wenn es um öffentliche Räume geht, sollte man einen Brandschutzarchitekten oder Brandschutzingenieur beiziehen.



Michèle Rossier
Regional Director Romandie
teo jakob



Im geschichtsträchtigen Alten Hof in der Münchner Innenstadt sind heute zahlreiche Unternehmen angesiedelt. Im hohen Eingangsbereich scheinen Pendelleuchten förmlich über den Tischen zu schweben. Das Lichtdesign unterstreicht die Besonderheiten der Architektur und spielt optimal mit dem Tageslicht zusammen.
Copyright: Occhio; Foto: Christoph Philadelphia

Kompetenz: Lichtplanung

Als kraftvolles Mittel der Raumgestaltung hat Licht die Fähigkeit, Stimmung, Grösse und Gliederung eines Raumes wie auch das Wohlbefinden der Nutzenden zu beeinflussen. Intelligente Lichtsteuerung ermöglicht heute zudem die multifunktionale Nutzung einzelner Räume. Unsere Lichtplaner:innen kennen die Schwerpunkte und Ansprüche, die verschiedene Branchen an ihre Umgebungen setzen und unterstützen Sie gerne in Ihren Fragestellungen.

Arbeitsplatzbeleuchtung
Büros, Bibliotheken
und Studien-
und Bildungsräume

Szenografiebeleuchtung
Ausstellungsräume,
Museen, Galerien,
Bühnen und Clubs

Funktionsbeleuchtung
Arbeitsumgebungen
im Gesundheitswesen,
Labor- und Wissen-
schaftsräume

Präsentationsbeleuchtung
Shops, Boutiquen,
Detailhandel und
Autohäuser

Orientierungsbeleuchtung
Öffentliche Räume
und weitläufige
Gebäudeabschnitte

Veränderbare Lichtszenarien
Hotellerie, Gastro-
nomie, Konferenzräume
und gehobene
Empfangsbereiche

Lichtplanung in der Praxis



Gemeinsam führen Occhio und teo jakob in Genf und Zürich die Occhio Gallery, wo verschiedene Aspekte rund ums Licht ausprobiert und erlebt werden können. Die beiden Showrooms widerspiegeln den Stellenwert, den die Lichtplanung heute einnimmt. Axel Meise gibt einen Einblick in die neuen Möglichkeiten der Gestaltung mithilfe von Kunstlicht, die nicht zuletzt das Wohlbefinden der Nutzer:innen bedeutend steigern können.

Ein Blick auf die Projekte von Occhio erweckt den Eindruck, die Lichtgestaltung trete gerade in ein neues Zeitalter ein. Wurde die Rolle der Beleuchtung in der Vergangenheit unterschätzt oder gibt es andere bedeutende Veränderungen? Ich würde hier unterscheiden zwischen Tageslicht und künstlichem Licht. Der Führung des Tageslichts wurde in der Architektur schon immer grosse Bedeutung beimessen. Doch wenn es dunkel wird, schlägt die Stunde des künstlichen Lichts. Und diesbezüglich hat die LED-Technologie alles verändert. Zum einen sind neue Leuchtendesigns möglich, zum anderen gibt es ganz andere Möglichkeiten, das Licht zu richten, zu verändern und zu steuern. Unser Vorbild ist die Sonne – ihr Licht ist perfekt. Die Farbwiedergabe unserer LEDs kommt dem Sonnenlicht sehr nahe, und unsere blendfreien Linsenoptiken sorgen für höchsten Lichtkomfort.

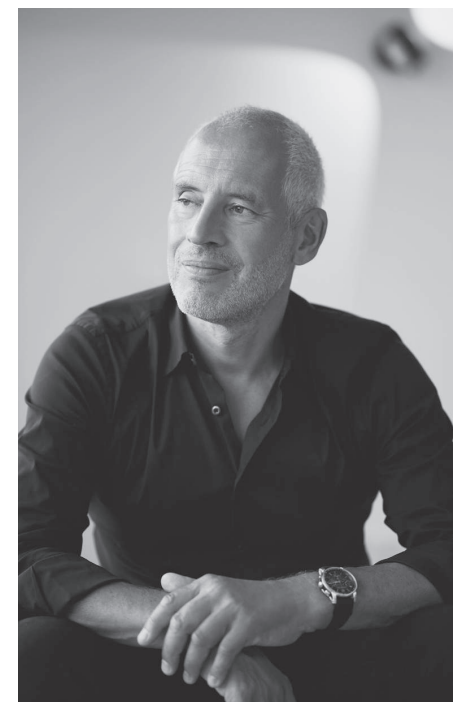
Früher verfügten Büroumgebungen meist bloss über eine funktionale Grundbeleuchtung. Welche Rolle fällt dem Licht heute bei der Gestaltung von Arbeitsplätzen zu? Bei Occhio unterscheiden wir nicht zwischen den verschiedenen Lebensräumen – der Mensch soll sich überall wohlfühlen, egal, ob zu Hause oder im Büro. Wichtig dabei ist, dass das Licht immer an die

Nutzenden und die aktuelle Situation angepasst werden kann. Genau wie zu Hause haben die Mitarbeitenden auch im Büro unterschiedliche Präferenzen und Bedürfnisse in Bezug auf ihre Umgebung. Einige mögen es ruhiger und bevorzugen gedämpftes Licht, andere ziehen eine aktivere Atmosphäre mit anregendem Licht vor, um sich gut konzentrieren und effizient arbeiten zu können. Die ausgeklügelten Steueroptionen von Occhio ermöglichen es, die Beleuchtung flexibel und individuell an den persönlichen Bedarf und die Tageszeit anzupassen.

Welche Möglichkeiten zur Steuerung des Lichts gibt es heute?

Das Licht kann zum Beispiel mit der Hand mithilfe von Gesten von oben nach unten frei dirigiert werden. Pendelleuchten und mobile Leuchten können auf Wunsch ganz intuitiv mit Gesten gesteuert werden. Und mit Occhio Air bieten wir eine Bluetooth-basierte Steuerungstechnologie, mit der sich nicht nur einzelne Leuchten bedienen lassen, sondern ganze Räume oder Gebäude ohne grösseren Installationsaufwand in Szene gesetzt werden können. Dabei ist die Kompatibilität mit Gebäudesteuerungssystemen immer gegeben.

Sie unterscheiden, ob man mit Leuchten nur dekoriert oder ob man mit Licht gestaltet. Wie ist dieser Unterschied zu verstehen? In der Innenarchitektur werden Leuchten oftmals vor allem als Designobjekte eingesetzt. Bei Occhio aber geht es um das Zusammenspiel von Design, Licht und Bedienung – und um das Gesamterlebnis, das daraus entsteht. Wird Licht gezielt als Gestaltungsmittel eingesetzt, werden Räume lebendig und erhalten eine bestimmte Atmosphäre. Durch das Spiel mit Licht und Schatten wird Spannung erzeugt, Oberflächen kommen zur Geltung, Strukturen werden herausgearbeitet und Farben in Szene gesetzt. Erst wenn Lebensräume ganzheitlich mit Licht gestaltet werden, kann sich deren volle Kraft entfalten.



Axel Meise
Gründer und Chefdesigner
Occhio



Im Bundesamt für Logistik in Bern übernehmen Textilien gleich mehrere Funktionen. Einerseits setzen sie mit ihren grafischen Flächen Akzente in der offenen Architektur. Andererseits sorgen sie für Privatsphäre und Konzentration. Bilder: Pierre Kellenberger.

Kompetenz: Textilien

In der modernen, offenen Architektur fallen Licht-, Schall- und Sichtschutz ganz besonders ins Gewicht. Gleichzeitig will man die Grosszügigkeit der Architektur wahren. Eine attraktive Lösung für dieses Bedürfnis bieten Textilien: Sie unterstützen durch ihre Mobilität und gleichzeitige Absorptionsqualitäten Ihren multifunktionalen Raumanspruch. Unsere Textil-spezialist:innen sind erfahren in den verschiedensten Einsatzgebieten von Textilien und begleiten Sie gerne von der Auswahl bis zur Installation.

Gesundheitswesen
**Privatsphäre und Komfort
für Patienten und
Gesundheitspersonal**

Arbeit und Bildung
**Sicht-, Schall- und Blick-
schutz für das Bedürfnis
nach Flexibilität**

Öffentliche Gebäude
**Einfache Bedienbarkeit,
Pflege und lange Halt-
barkeit im grossflächigen
Einsatz**

Gastronomie und Kultur
**Atmosphärische Akzente
und Schallabsorption für
gehobene Innenbereiche**

Textilien in der Praxis



Bekannt geworden durch ihren demokratischen Ansatz von Design, entwickelt und entwirft die Firma HAY inzwischen auch eigene Textilien. Wie es dazu kam und wodurch sich diese auszeichnen, erzählen die Gründer:innen und Creative Directors Mette und Rolf Hay.

Plötzlich halten Farben und weiche Materialien Einzug in bislang nüchtern gestaltete Büroräumlichkeiten. Was passiert da gerade und wie prägt HAY diesen Wandel mit?

Rolf Hay: Als wir HAY 2002 gründeten, war der Markt in zwei Segmente aufgeteilt: das Zuhause und das Büro. Doch wir hatten von Anfang an das Bedürfnis, Produkte zu entwickeln, die in beide Umgebungen passen.

Mette Hay: Heute arbeiten viele Leute zumindest teilweise in ihren eigenen vier Wänden. So trifft das Zuhause auf das Büro und umgekehrt. Die Menschen wollen sich überall wohlfühlen, egal, wo sie sind – dieser Gedanke hat unser Tun seit jeher geprägt.

RH: Wir beobachten beispielsweise, dass gewisse unserer Stühle überall eingesetzt werden, vom Esszimmer bis zum professionellen Büro. Das ist auf die Vielseitigkeit der Kollektion zurückzuführen, die unterschiedliche Oberflächen umfasst. Textilien und Farben erweitern den Einsatzbereich unserer Produkte und vermitteln ein Gefühl von Häuslichkeit und Komfort.

HAY hat seine eigenen Textilien auf den Markt gebracht. Welche Lücke im bestehenden Angebot haben diese geschlossen?

MH: Wir arbeiten seit langem erfolgreich mit Textilentwicklern wie Maharam, Kvadrat und Romo zusammen. Für uns war es ein logischer Schritt, ergänzend unsere eigenen Textilien herzustellen, um spezifische Bedürfnisse abzudecken. Denn unterschiedliche Textilien können die Wahrnehmung eines Möbelstücks völlig verändern. **RH:** Unser Wunsch war es, HAY durch Stoffe zum Ausdruck zu bringen, die sich durch eigens definierte Farben oder kräftige Texturen auszeichnen oder sich für wärmere Klimazonen eignen.

Textilien nehmen schnell Schmutz auf und können bereits nach kurzer Zeit abgenutzt wirken. Was sind die grössten Herausforderungen bei der Entwicklung eines Textils?

RH: Wie in anderen Branchen auch ist das Thema Nachhaltigkeit sehr komplex. Die grösste Herausforderung besteht für uns darin, mehr natürliche und recycelte Materialien zu verwenden, ohne dabei Kompromisse bei der Qualität und der Langlebigkeit der Textilien einzugehen.

MH: Jede Faser hat bestimmte Eigenschaften. Diese muss man kennen, um verschiedene Materialien kombinieren zu können, die sich gegenseitig ergänzen. HAYs Flamiber-Textil setzt sich beispielsweise aus einer Reihe von Fasern zusammen, die es haltbar machen, die aber auch optisch ansprechend sind. Bei der Entwicklung eines neuen Textils gilt es, stets dieses Gleichgewicht zu suchen.

Welches ist derzeit Ihr Lieblingsprodukt aus der Textilkollektion?

MH: Tartaglia ist einer unserer aktuellen Favoriten. Von der Textur her ähnelt der Stoff einem Bouclé, wirkt aber sehr zeitgemäss. Er besteht aus einer robusten Mischung aus Baumwolle, Wolle und Polyester, die in Italien gewebt wird, und ist durch seinen zweifarbenen Effekt sehr vielseitig. Acht verschiedene Farben und eine hohe Scheuerbeständigkeit versprechen eine zeitlose Attraktivität – und repräsentieren gleichzeitig, was ein HAY-Textil ist.



Mette und Rolf Hay
Gründer:innen und Creative Directors
HAY

Kompetenz: Barrierefreiheit

Wenn Menschen aufgrund von Alter, Unfall oder Krankheit nur über eingeschränkte Mobilität verfügen, dann können Architektur und Einrichtung viel zum Erhalt oder zur Wiedergewinnung der Selbstständigkeit im Alltag beitragen.

Mit ergonomischen Anpassungen von Möbeln, dem Anbringen von Hilfsmitteln und mit Eingriffen in die Innenarchitektur begleiten wir Sie bei der Gestaltung von barrierefreien Umgebungen für ein selbstständig geführtes Leben.



Lotte ist ein Armlehnsessel, den Designerin Sarah Hossli an der ECAL Lausanne konzipierte. Ihr Ziel: Menschen unabhängig von Alter und Fähigkeiten das selbständige Aufstehen und Sichsetzen zu ermöglichen. Im Bild zeigen wir den von uns an der artgenève präsentierten Prototyp. Bild: Nicolas Schopfer.

Überbrücken von
Schwellen, Treppen und
Hindernissen im Raum

Angepasste Höhen
und Winkel von Sitz-
und Tischflächen

Hilfsmittel, Rampen
und Haltegriffe

Zugänglichmachen von
Schaltern, Küchenzeilen
und sanitären Anlagen

Kippsichere und
verankerbare Möbel

Barrierefreiheit in der Praxis



Für die Möblierung des Alters- und Pflegezentrums der Fondation Saphire in Orbe hat MAK architecture ein partizipatives Vorgehen gewählt. Die Architektin Marcia Akermann erklärt, wie es gelang, die Anforderungen an Gebrauchstauglichkeit, Ergonomie und Ästhetik zu vereinen.

Erst wollten Sie die Möbel für das Alters- und Pflegeheim eigenhändig entwickeln. Warum?
Wir wollten Räume schaffen, die wohnlich sind und deren Bild nicht von Funktionalität und Ergonomie dominiert wird. Allerdings mussten wir feststellen, dass das Entwerfen von Sitzmöbeln sehr anspruchsvoll ist. So haben wir uns an teo jakob gewandt mit dem Ziel, bestehende Modelle zu adaptieren, damit sie allen Ansprüchen gerecht werden.

Welche Kriterien gab es dabei zu beachten?
Häufig verfügen Stühle oder Sofas über zu tiefe Armlehnen. Will sich eine Person darauf abstützen, muss die Lehne stabil und auf der richtigen Höhe sein. Für Personen, deren Sehkraft eingeschränkt ist, spielen Kontraste eine wichtige Rolle. Deshalb haben wir stets darauf geachtet, dass sich Rückenlehnen und Sitzflächen farblich unterscheiden. Um die Wirkung überprüfen zu können, haben wir Spezialbrillen aufgesetzt, durch die unsere Kontrastwahrnehmung abgeschwächt wurde.

Die finale Selektion der Möbel ist das Resultat eines partizipativen Vorgehens. Wie sah dieses aus? Im Rahmen eines Workshops haben wir den Nutzer:innen verschiedene Möbel präsentiert und damit Musterzimmer an den alten Standorten des Alters- und Pflegezentrums eingerichtet. Anschliessend haben wir die Bewohner:innen, deren Angehörige sowie das Pflegepersonal detailliert befragt. Wir wollten wissen, ob sich die Möbel bequem und stabil anfühlen oder ob sie gut gereinigt werden können. Um die Bedürfnisse der Leute zu kennen, muss man mit ihnen sprechen. So fanden wir auch heraus, dass die Bewohner:innen Sitzmöbel mit hohen Rückenlehnen schätzen, die etwas abschirmen und so Geborgenheit erzeugen.

Wie ist es Ihnen gelungen, Gebrauchstauglichkeit und Wohnlichkeit miteinander zu vereinen?
Tatsächlich war beim Pflegepersonal viel Überzeugungsarbeit notwendig. Doch bei den Wohngeschossen war es uns wichtig, Textilien zu verwenden, damit sich die Sitzmöbel weich und warm anfühlen. Um den Inkontinenzschutz trotzdem zu gewährleisten, haben wir in enger Zusammenarbeit mit den Herstellern Bezüge entwickelt, die abnehmbar und waschbar sind. Die Rückmeldungen sind sehr positiv: Die Bewohner:innen halten sich gerne in den Räumen auf, und weil sie sich wohlfühlen, benötigt das Alters- und Pflegezentrum heute weniger Medikamente als am alten Standort.

Galt es im Bereich der Barrierefreiheit auch Themen zu berücksichtigen, an die man nicht in erster Linie denkt?
Ja, das gab es durchaus. Wir waren zum Beispiel überrascht, dass das Tageslicht ein Problem sein kann. Eine gute Beleuchtung ist zwar generell wichtig, auch wegen der Wahrnehmung der Kontraste. Doch zu viel Licht kann blenden und dazu führen, dass die Leute Mühe haben, ihre Umgebung wahrzunehmen.



Marcia Akermann
Partnerin
MAK architecture



Kompetenz: Dynamic Spaces

Wie arbeiten Sie morgen? Beim flexibilisierten Raum rückt die Veränderung ins Zentrum der Planung. Angestrebt wird nicht ein einziges Szenario, sondern eine mobile Umgebung, die sich rollend neuen Bedürfnissen anpasst. Aus einer Bedarfsanalyse entstehen Modelle und Einrichtungen, mit denen Sie verschiedene Situationen in Ihrer Organisation durchspielen und künftig je nach Bedarf abrufen können. So hält Ihre Fläche mit dem Wandel Schritt. Nebst kollaborativen Analyse- und Planungsprozessen erhalten Sie bei teo jakob alle Elemente für den anpassungsfähigen Raum.



Mit wenigen Handgriffen rearrangiert: Verschiedene Arbeits-Szenarien in der dynamischen Arbeitsumgebung des Lufthansa Aviation Training Centers in Opfikon. Bilder: © Vitra; Fotograf: Eduardo Perez.

- | | | |
|---|------------------------------------|-----------------------------------|
| Multifunktionale Raumteiler | Vorhänge und Akustiksysteme | Bewegliche Raum-in-Raum-Systeme |
| Mobile Stromkonzepte | Mobile IT- und Screensysteme | Adaptierbare Tischsysteme |
| Roll-/stapelbares und leichtes Mobiliar | Plattformwagen und Verstaussysteme | Unterstützung in Change-Prozessen |

Dynamic Spaces in der Praxis



Mit dem «Dancing Office» hat Hürlemann ein wegweisendes Konzept für die dynamische Raumgestaltung entwickelt. Der Architekt und Designer Stephan Hürlemann erzählt von seiner persönlichen Erfahrung mit agilen Umgebungen und erklärt, was diese auszeichnet.

Wie findet man heraus, ob sich ein flexibel gestaltbares Büro für das eigene Unternehmen eignet? Jedes Unternehmen, das längerfristig bestehen will, muss in seine Resilienz investieren. Die Frage ist also nicht ob, sondern wie tiefgreifend die Dynamisierung der Arbeitsumgebung stattfinden soll.

Sie haben das erfolgreiche «Dancing Office» entwickelt. Worum handelt es sich dabei? Dieses Konzept stellt die Menschen und ihre Bedürfnisse ins Zentrum. Es bereitet Freude, den Raum so gestalten zu können, wie man ihn gerade braucht. Das Dancing Office ist ein dynamischer Arbeitsraum, der sich flexibel an individuelle Vorstellungen anpasst und sich so in ein multifunktionales Werkzeug für kreative Arbeitsprozesse verwandelt. Wer das einmal erlebt hat, will nicht mehr in statische Strukturen zurückkehren.

Für wen eignet sich eine agile Umgebung besonders? Für all jene, die ihre Arbeitsumgebung als Ort des Austauschs, der Kreation oder der Inspiration verstehen, sind flexible Strukturen ein Gewinn. Das Konzept des dynamischen Arbeitens kann auch nur partiell umgesetzt werden. Gerade für Menschen, die an einen territorialen Arbeitsort gebunden sind, macht ein Desk-Sharing-Konzept wenig Sinn. Das bedeutet aber nicht, dass es in einer solchen Bürostruktur keine dynamischen Bereiche geben kann.

Wie findet man zur passenden Lösung? Da die Menschen im Zentrum der Lösung stehen sollen, muss man zuerst herausfinden, was die zukünftigen Nutzer:innen brauchen. Es ist Aufgabe der Planer:innen und Change-Manager:innen, alle auf diese Reise mitzunehmen. Erst wenn klar ist, wie die Raumstruktur bespielt werden soll, folgt das formale Design. Am Ende sind die Räume so individuell wie die Menschen, die sie nutzen.

Nach welchen Kriterien wählt man die Möblierung aus? Je modularer, multifunktionaler und zirkulärer, desto besser. In meinem Dancing Office haben sogar die Tische Räder. Die Langlebigkeit der Produkte spielt eine grosse Rolle dabei, den Raum resilient zu machen. Also keine modischen Möbel, keine schlechte Qualität. Die Produkte müssen reparierbar und mit Ersatzteilen bespielbar sein. Weiter besteht die Möglichkeit, die Infrastruktur zu mieten. Das spart nicht nur Geld, sondern schon auch Ressourcen, vermeidet Abfall und verringert den Ausstoss von Treibhausgasen.

Woran erkennt man eine resiliente Umgebung, die mit dem Wandel Schritt halten kann? Daran, dass man ohne Probleme auf neue Anforderungen reagieren kann. Ich bin mit meinem Team im November 2019 ins neue Studio eingezogen, das wir dynamisch mit Dancing Walls gestaltet haben. Wenige Monate später kam es aufgrund der Covid-Pandemie zum Lockdown. Mit zwei Mitarbeiterinnen habe ich in nur einer Stunde das Büro umgestellt, Kojen gebaut und die Struktur so gestaltet, dass wir mühelos Abstand halten konnten. Ob die heute bekannten dynamischen Räume für die Zukunft gerüstet sind, weiss man nicht. Die Klimakrise, die künstliche Intelligenz oder das Metaverse werden einen grossen Einfluss auf unsere Lebensräume haben. Das Gebot der Stunde lautet, mit der konstanten Veränderung leben und arbeiten zu lernen.



Stephan Hürlemann
Architekt und Designer

Die Bedeutung kollektiver Räume



Vitra begleitet die Flexibilisierung von Arbeitsumgebungen seit Längerem mit Studien, Thesen und konkreten Entwürfen. Zu Letzteren zählt auch das firmeneigene Club Office in Birsfelden. Tim Reusch spricht über die Folgen der ortsunabhängigen Arbeit und über Räume, die Identität und Zugehörigkeit stärken.

Arbeitgeber:innen stehen vor einem Dilemma: Für Mitarbeitende wird das mobile Arbeiten zunehmend zu einem Kriterium bei der Jobwahl, gleichzeitig fürchten sich die Firmen vor dem Verlust ihrer Kultur. Welche Rolle spielt dabei der gemeinsam genutzte Raum?
Der Mensch und sein Schaffen werden erst im physischen Raum sicht- und spürbar. Alle erleben im Arbeitsalltag Momente und Erfolge, die sie mit Stolz erfüllen. Doch wie können wir diese teilen? Die Arbeit muss wieder sichtbar werden – erst dann können Ergebnisse andere inspirieren und ein Unternehmen langfristig erfolgreich machen. Den Raum gilt es zu nutzen, um die Identität und die Zugehörigkeit zu stärken. Als Körpersprache einer Firma sollte er deren Werte klar kommunizieren.

Mit dem Club Office hat Vitra einen konkreten Entwurf als Reaktion auf die neue Arbeitswelt lanciert. Was zeichnet diese Umgebung aus?
Wir sehen das Konzept als eine Evolution, die die Essenz des Büros hervorhebt: die firmeneigene Community. Zu dieser Gemeinschaft gilt es einen physischen Zugang zu ermöglichen, damit jeder Mensch jederzeit Teil davon sein kann. Solche Büroräumlichkeiten zeichnen sich durch eine klare Differenzierung zwischen dem allen zugänglichen, sichtbaren und offenen Teil, der halböffentlichen Kollaborationsebene und dem privaten, sicheren Arbeitsbereich aus.

Die Gestaltung des Raums beeinflusst die Arbeitskultur und damit die Zukunft eines Unternehmens massgeblich. Kann eine Firma verschieden eingerichtete Räume besichtigen oder gar ausprobieren, bevor sie grosse Investitionen tätigt?

Der Raum sollte als eine Art Werkzeug verstanden werden, um unserer Arbeit nachzukommen, ähnlich wie die Hardware der IT. Wir laden gerne dazu ein, das Arbeiten in unserem Club Office in Birsfelden auszuprobieren. Auch unterschiedliche Co-Working-Spaces oder Communitys bieten an, ihre Räume zu testen und dabei zu erfahren, wie sie funktionieren. Wichtig ist zudem, das eigene Büro nicht gleich fertig zu denken, sondern Neuerungen im Kleinen auszuprobieren und Unterschiede zu evaluieren. Einfach mal etwas zu verändern kann schon viel bewegen.

Vitra beschäftigt ein Team rund um die Zukunft der Arbeit. Dazu zählen neben Fachpersonen für Planung und Gestaltung auch Spezialist:innen für Arbeitspsychologie oder Kulturtransformation. Wie kann die Kundschaft von dieser breiten Expertise profitieren?
Mit unserem Partner teo jakob stehen wir Kund:innen zur Seite und entwickeln zukunftsfähige Arbeitsräume. Dabei gilt es, das Potenzial von Räumen zu erfassen und dieses gemeinsam in einem kreativen Prozess in eine neue Arbeitswelt zu übersetzen.



Tim Reusch
Head of Vitra Consulting
& Planning Studio



Die Integration der Natur in die Arbeitsumgebung ist eines von vielen Szenarien zur Individualisierung von Mobiliar fern ausgetretener Pfade. Im Bild: Der Urban Jungle im USM PlayLab des teo jakob Showrooms in Bern, 2021. Bilder: Simon Opladen.

Kompetenz: Individualisierung

Die Individualisierung – der Massanzug für Ihren Raum – schneidert Aufteilung und Einrichtung dem Zweck Ihrer Umgebung auf den Leib, optimiert Flächennutzung und Abläufe und macht Raum so zu einem differenzierenden Berührungspunkt mit Ihrem Unternehmen.
Für Ihren eigenen Raum nach Mass fällt zum einen unsere Planungskompetenz ins Gewicht. Vor allem aber erhalten Sie dabei die Gelegenheit zu völlig individualisierten Sonderanfertigungen, die ganz den Charakter Ihrer Marke repräsentieren.

Massanfertigung
von Designerentwürfen

Erstellung von Mobiliar
in Hausfarben

Anpassung
von Materialien

Ergonomie-Anpassung
für Barrierefreiheit

Massanfertigung
von Einbauten

Beeinflussung
der Materialherkunft

Optimierung
der Rückführbarkeit

Prototypen
und Einzelstücke

Individualisierung in der Praxis



Möbelbausysteme können sich jederzeit dem Kontext, den Raumdimensionen oder einer neuen Nutzung anpassen. Sichtbar wird dies im PlayLab, dem Berner Showroom der Firma USM U. Schärer Söhne, der sich stets verwandelt. Lukas Kammermann erläutert hier, welche Bedeutung die Individualisierung bei der Inneneinrichtung hat.

USM steht für ein System, das mit der Zeit geht. Welche Aspekte sind dafür verantwortlich?

Eine zentrale Eigenschaft, um den jeweiligen Bedürfnissen der Nutzer:innen gerecht zu werden, ist die Modularität. Sie ermöglicht es Unternehmen und Marken, mit den sich wandelnden Ansprüchen Schritt zu halten. In der heutigen Arbeitswelt nehmen Dynamik, Komplexität und Erwartungen stetig zu. Dabei ist es wichtig, auf ein System zu setzen, das in alle Richtungen flexibel ist: in Bezug auf den Standort, die räumlichen Dimensionen und vor allem die Zeit. Dies im Sinne der Kompatibilität über die Jahre hinweg, die es erst ermöglicht, die zukünftige Anpassungsfähigkeit zu garantieren.

Welche Vorteile entstehen dadurch der Kundschaft und den Nutzer:innen?

Modularität sorgt für maximale Langlebigkeit und Flexibilität – und damit für Nachhaltigkeit. Davon profitieren alle: die Umwelt in ökologischer und die Kundschaft in ökonomischer Hinsicht.

Was steht am Anfang eines Individualisierungsprozesses, wenn Räume neugestaltet werden sollen?

Erst gilt es, Zweck und Ziel der Neugestaltung festzulegen. Häufig erfolgt diese Phase in enger Zusammenarbeit mit Einrichtungsexpert:innen. teo jakob verfügt über langjährige Erfahrung bei der Begleitung solcher Prozesse und kann deshalb eine zentrale Rolle spielen, wenn es darum geht, die Wünsche der Kundschaft sowie die Identität eines Unternehmens zu erörtern. Erst dann werden gemeinsam die ersten Vorschläge erarbeitet.

Wie sieht die Umsetzungsphase aufseiten Ihrer Firma aus?

Ist bereits Mobiliar von USM vorhanden, ermitteln wir zuerst den Bestand. Anschliessend schauen wir, welche Möbelstücke oder Einzelteile wiederverwendet werden können und welcher Neubedarf sich daraus ergibt. Wenn wir die Ausgangslage so weit kennen, machen wir uns daran, einzigartige Stücke und Konfigurationen zu entwickeln, die alle zusammen ein neues Raumerlebnis schaffen. Ganz im Sinne von «Rethink, Rebuild, Revalue» geht es darum, Bestehendes neu zu denken, zu rekonstruieren und ihm dadurch einen neuen und sogar höheren Wert zu geben.



Lukas Kammermann
Sales Director Switzerland
USM U. Schärer Söhne



6
75
100
110
300
10'000
10'000
30'000

Standorte
Jahre
Projekte
Mitarbeitende
Kollektionen
Lieferungen
Kunden
Quadratmeter

6 Standorte

Mit sechs Standorten in Bern, Genf, Lausanne, Zürich, Zug und Winterthur aus sind wir gut erreichbar und immer schnell vor Ort.

75 Jahre Erfahrung

Seit mehr als sieben Jahrzehnten begleiten wir Unternehmen durch die wichtigsten Wirtschaftszyklen der Schweiz.

100 Projekte

Mit über 100 grösseren Projekten für Unternehmen pro Jahr sind wir erprobt und fachkundig in unserem Metier.

110 Mitarbeitende

Umfassender Service, umfassendes Team: Gerade für grössere Projekte sind wir oft der einzig integrierte Anbieter.

300 Kollektionen

Wir führen über 300 Design-Kollektionen mit unendlichen Material- und Farbmusterpaletten.

10'000 Lieferungen

Mehr als 10'000 Lieferungen und Serviceprodukte erreichen jährlich unsere Kunden in der ganzen Schweiz.

10'000 Kunden

Die Zahl aktiver Geschäftskunden (Stand: Januar 2024). teo jakob als wichtige Peripherie für das Schweizer Unternehmertum.

30'000 Quadratmeter

Von unserem grössten Auftrag mit 30'000m² bis zu Flächen mit wenigen Quadratmetern begleiten wir Projekte aller Grössen.

Nachhaltig in Raum investieren

Die Grundlage unserer Nachhaltigkeits-Strategie bilden langfristige und sehr hochwertige Einrichtungen, die über viele Zyklen in Gebrauch bleiben und heute zunehmend rückführbar sind. Zur Begleitung aller unser Ambitionen publizieren wir unsere Fortschritte regelmässig.

2027 klimaneutral

teo jakob erreicht die Klimaneutralität im Jahr 2027. Das ist auch das Jahr, in dem sämtliche Absichten unserer Nachhaltigkeitsstrategie erfüllt sein sollen.

99.6 % lokal

Bei unseren rund 400 Lieferanten handelt es sich fast ausnahmslos um Werke mit Produktion in der Schweiz und Europa (Verhältnis 50/50). Nur 0.4% kommen aus Übersee.

–42 % CO₂

Unsere rund 464 Tonnen CO₂-Ausstoss liegen mehr als 40% unter dem durchschnittlichen Verbrauch Schweizer Firmen bei vergleichbaren Kriterien (Vollzeitstellen, Fläche, Tätigkeit).*

–60T Abfall

Durch Optimierung der Zulieferweise und bessere Recycling-Prozesse verursachten wir 60 Tonnen weniger Abfall als im Vorjahr.*

–20 % Diesel

Durch die Optimierung der Logistikwege, den Umstieg auf sparsamere Motoren und digitale Beratungsinstrumente gelang uns eine Treibstoffreduktion um bis zu 20%.*

–16 % Erdgas

An den Standorten Genf und Bern konnten wir eine Reduktion von eingesetztem Erdgas für Heizung und Warmwasseraufbereitung realisieren. An den mit Strom beheizten Standorten peilen wir per Ende 2024 ebenfalls eine Reduktion von 15% an.*

100 % Chancen

Die Lohngleichheit wird regelmässig über die Analyse zur Lohngleichheit des Bundes (Logib) bestätigt. In Kaderpositionen steigt der Frauenanteil um 20% auf heute über 30%. Und in unserem Personal herrscht bereits heute Ausgeglichenheit.*

400 x Kunst

Wir betrachten Kunst als Teil der Gestaltung des seelischen Raums. Die Beziehung zu den Künsten ist deshalb seit jeher Teil unserer DNA: Weit über 400 Kunstwerke gehören zur Stiftung Kunstsammlung Teo Jakob – zu sehen in unseren Showrooms und Büros.

*Vergleichsjahre 2022 / 2021 bei entsprechenden Vergleichsgrössen.

2027 Klimaziel

99.6 % lokal

↓ 42 % CO₂

↓ 60t Abfall

↓ 20 % Diesel

↓ 16 % Erdgas

100 % Chancen

400 x Kunst

Den vollständigen Bericht finden Sie auf unserer Website: teojakob.ch/nachhaltigkeitsbericht



vitra.

Occhio

Cassina

B&B
ITALIA

MUTE.



FRITZ HANSEN

Minotti

horgenglarus

THONET

 REX KRALJ

Wilde + Spieth

HAY

MUUTO

GRAU

Alias

ANDERSEN
QUALITY MEETS DESIGN

arper

brunner ::

CRÉATION
BAUMANN

Dietiker
SINCE 1873

Fredericia

girsberger

INENTI

kettal

Knoll

kvadrat

lapalma

Mobimex

ROSCONI
1873

RUCKSTUHL
SWISS 1881

SARÀ

schindlersalmerón

seledue

 SilentGliss

WALTER KNOLL

wiesner concept hager

Wilkhahn

ZEITRAUM

Bern
Teo Jakob AG
Gerechtigkeitsgasse 25
3000 Bern 8
031 327 57 00
bern@teojakob.ch

Genf
Teo Jakob AG
Place de l’Octroi 8
1227 Genève-Carouge
022 342 23 23
geneve@teojakob.ch

Lausanne
Teo Jakob AG
Rue du Midi 18
1003 Lausanne
021 311 05 33
lausanne@teojakob.ch

Winterthur
Teo Jakob AG
Wülflingerstrasse 14
8400 Winterthur
052 267 00 50
innenarchitektur@teojakob.ch

Zug
Teo Jakob AG
Gotthardstrasse 3
6300 Zug
041 760 33 42
zug@teojakob.ch

Zürich
Teo Jakob AG
Mühle Tiefenbrunnen
Seefeldstrasse 231
8008 Zürich
044 421 18 18
zuerich@teojakob.ch

Herausgeber
Teo Jakob AG

Redaktion
Kerstin Raduner

Redaktionspartner
Superlobby Ltd. Zurich

Mitarbeitende
Jürg Brawand
Fabien de Roche
Lou Gmür
Simon Kern
Andrea Mandia
Elodie Martin
Daniela Meyer
Elsa Puvilland
Michèle Rossier
Andrea Zaugg

Druck
Abächerli Media AG

